

Anzeigen:
Die Spaltbreite beträgt oben 10 Z., für aus-
wärts 12 Z. Bei mehrmaliger Aufnahme Reduk-
tion 50 Proz., für auswärts 50 Proz. Beilagenblätter
von 10 bis 12 Z.
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Verlagspreis:
Monatlich 50 Hg. (Einschl. 10 Hg. für die aus-
wärtsgehenden 10 Hg. unter Bedingung,
dass der „General-Anzeiger“ erschie-
net in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Unterhaltungs-Blatt „Der Landwirt“. — 2. Wochenschrift „Der Landwirt“. — 3. „Der Humorist“ und die „Kunstblätter“. — 4. „Der Landwirt“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Dumortier in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausrichtung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 213.

Donnerstag, den 12. September 1907.

22. Jahrgang.

Ein Blick ins Kaisermanöver.

Unsere heutige Karte zeigt, wie die Truppen am Morgen des 10. September, früh um 4 Uhr, im Gelände von Siedessen (blaue Armee) und Tilsen-Drenke (rote Armee) gestanden haben. Die rote Armee ging bis an den Teuto-



Karte zu den Kaisermanövern in Westfalen.
Stellung der Armeen am 10. d. Mts. früh.

burger Wald zurück und stand dann um 5 Uhr früh in der Linie Siedessen-Tilsen bereit, um dem Angriff des Feindes entgegen zu treten, bezw. selbst zum Angriff zu schreiten. Die Kavalleriedivision V ist auf Drogenberg-Altenberse an-
geordnet. Unser Korrespondent schreibt:

Wie am ersten Tage, so gelang es der roten Armee (dem 10. hannoverschen Armeekorps) auch am Dienstag, das Kriegsgelände an ihre Fahnen zu fesseln. Hervor-
ragenden Anteil an dem Erfolg hatten die Mecklenburger, die 17. Division. Großes leistete aber auch die blaue Ar-
mee, das 7. westfälische Korps, besonders die 79. Brigade. Schon um 4 Uhr früh wurde die befehligte Stellung zwischen
Rothe und Scherberg von der 79. Brigade im Sturm ge-
nommen. Mit schlagenden Tambours ging es die furcht-
baren Höhen hinauf, aber der Erfolg entsprach nicht den
Erwartungen. Bei Tagesanbruch ging die eingegrabene
17. Division zum Angriff über und warf die 79. Brigade
aus Rothe heraus. Darauf drang nach breiter Entfaltung
die ganze Division vor und bereitete einen Flügelstoß von
Blau. Durch das unauffällige Draufgehen der 17. Di-
vision zerfiel sich der Rechtsabmarsch der blauen Partei
vollständig. Sie wurde beinahe bis zu der Linie zurückge-

worfen, von der sie am ersten Tage ausmarschiert war, trog-
dem sie ihre Artillerie sehr früh in sehr guten Stellungen
ins Feuer bringen und auch die Maschinengewehrabteilung
wirksam verwenden konnte. Der Kaiser, der nachts bi-
wachtete hatte, begleitete den Vormarsch der 17. Division. Es
herrschte sehr starker Nebel.

Die Reiter der diesjährigen Kaiser- manöver

Sind der General der Kavallerie von Stünzner, Komman-
deur des X. Armeekorps, und General der Kavali-
erie Freiherr von Bissing, der das VII. Korps befehligt.
General v. Stünzner ist 1839 zu Frankfurt a. O. gebo-
ren, 1860 trat er als Leutnant in die Armee ein, erwarb sich
1870 das Eisene Kreuz und wurde 1872 Hauptmann, 1888



von Stünzner.

Oberst, 1892 Generalmajor; seit dem 17. Oktober 1899 ist
v. Stünzner Kommandeur des X. Korps, am 14. September
1900 wurde er zum General der Kavallerie ernannt. Ge-
neral v. Bissing wurde 1887 persönlicher Adjutant des
damaligen Prinzen Wilhelm, blieb in dieser Stellung nach
dessen Thronbesteigung, avancierte am 19. Juni 1888 zum
Oberstleutnant und war Kommandeur der Reibendarmee-
rie, bis ihn 1889 das Kommando über das Regiment Gar-
des du Corps übertragen wurde. Am 23. Mai 1890 zum
Oberst befördert, erhielt er am 20. Mai 1893 die 4. Garde-

Kavallerie-Brigade, wurde am 17. März 1894 Generalma-
jor und am 11. September 1897 Kommandeur der 29. Di-
vision und am 10. September 1897 Generalleutnant, 1901
wurde er Kommandeur des VII. Korps.



von Bissing.

vision und am 10. September 1897 Generalleutnant, 1901
wurde er Kommandeur des VII. Korps.

Fesselnde Einzelbilder

Liefert Richard Schott, indem er schreibt: Die Kavallerie-
division V (rot) hatte ihre Hauptmacht hinter den Bergen
bei Frohnhausen versammelt. Die reitenden Batterien fuhr-
ren in angemessener Entfernung hinter den Höhen — wie
es das neue Exercierreglement verlangt — auf, auch die
Maschinengewehre gingen in Stellung und bald begannen
beide ein heftiges Feuer auf die im Rethetal vormarschie-
renden Vortrupps der 18. Division zu eröffnen. Aber schon
war der Gegner zu stark, um sich diese Störung gefallen zu
lassen. Das Feuer wurde von drüben durch Artillerie er-
widert, deren Stellung so geschickt gewählt war, daß man
beim besten Willen nichts von ihr entdecken konnte. Gleich-
zeitig tauchten überall auf den westlichen Höhen Infanterie-
linien auf. Dann schienen sie wie in der Erde versunken
und nur ganz selten merkte man, daß die Kolonnen sich auf-
gelöst hatten und vorgingen. Die Kavalleriedivision V
witterte die Gefahr und zog sich rechtzeitig zurück. — In-
zwischen mußte aber auch die auf Hembsen angeordnete 20.
Infanteriedivision ihr Ziel erreicht haben. Der breite

Adolph) mitten in seiner Siegeslaufbahn von dem tödlichen
Geschick ereilt wurde. Oder beim Anblick jener kostbaren
Wiese, die mit lautem Jubel und Freudenrausch einen spä-
ter so unglücklichen Prinzen von seinem Volk datgebracht
wurde, als es ihn bei seiner Geburt mit dem Namen „Kö-
nig von Rom“ begrüßte.

Was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe, die
der Mensch, der vergänglich, schafft! Wir stehen betrach-
tend vor solchen Reliquien. Ein Meer von Gedanken drängt
bei ihrem Anblick zum Vergleich, was die Personen, an die
sie erinnern, der Vergangenheit waren und was sie der
Gegenwart sind. Reliquien führen eine bereichende Sprache;
sie erzählen von siegeskräftigen, aber auch von vergänglichem
Klingen und Kämpfen jener, die nicht mehr sind. Sie sagen
uns, daß nichts auf der Welt bleibend ist; am wenigsten der
Mensch: „Er blüht wie eine Blume auf dem Felde. Wenn
der Wind darüber hinweggeht, so ist er nicht mehr und seine
Stätte kennt man nicht mehr.“

Kleines Feuilleton.

Ein ganz neues Mittel gegen Saarausfall.
In der Monatschrift für praktische Dermatologie veröffent-
licht, wie wir dem Zentralblatt für das Gesamtgebiet der
Medizin entnehmen, Delos L. Parker eine Arbeit über die
Ursache und Behandlung der Kahlheit. Als Ursache des
krankhaften Saarausfalles hat er einen kristallinischen Kör-
per im Blut entdeckt, den er Trichotorin nennt und der die
Saarpapille zum Absterben bringt. Nach seinen Untersu-
chungen entwickelt sich das Trichotorin besonders in der aus-
geatmeten oder in der Lunge zurückgebliebenen Luft. Das
weibliche Geschlecht wird deshalb so selten von Kahlheit er-
griffen, weil es bessere Brustatmung besitzt, als das männ-
liche. Parker kommt daher zu dem Schluss, daß schlechte
Atmungstechnik die Kahlheit befördert und daß Atmungs-
gymnastik das beste Mittel gegen Saarausfall ist. Von lo-
kalen Arzneimitteln gibt er dem Terpentin den Vorzug vor
den anderen.

«Reliquien.»

(Von Minna Flanzer-Wiesbaden.)

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ erzählte dieser
Tage von einer Auktion in London, bei welcher Andenken
an unglückliche Königinnen zu hohen Preisen verkauft wur-
den. So erzielte ein unvollendeter Brief Maria Stuart's
einen Preis von 18000 M. Wenn man Gegenstände, die
keinen materiellen Wert haben und keinen praktischen Nut-
zen gewähren, durch Jahrhunderte so sorgfältig und liebe-
voll aufbewahrt, so muß man annehmen, daß es edlere
Eigenschaften sind, die sie uns lieb und schätzenswert
machen. Reliquien sind Herzenssachen. Ihr Wert gründet
sich auf die damit verknüpften Erinnerungen an Personen
oder Begebenheiten und es legt eine ideale Geistesrichtung
bei denjenigen Menschen voraus, welche die Fähigkeit ha-
ben, einen idealen, nicht materiellen Wert zu würdigen.
In vielen Menschen lebt das Bedürfnis, sich an etwas anzu-
schließen, das über die Grenzen sinnlicher Wahrnehmung
hinausgeht, und sie über das nichtige Getriebe der Wirk-
lichkeit erhebt. Es findet in der Verehrung der Reliquien
seinen Ausdruck. Und so kann man die Spur jener poeti-
schen Anlage schon in Traditionen des Altertums finden.
Das beweist z. B. der schwarze Stein, welchen die Moham-
medaner in der Kaaba zu Mekka bewahren und mit einem
Sagenkranz umgeben haben. Das beweist auch die griechi-
sche Sage vom gordischen Knoten, den Alexander der Große
auf energische Weise gelöst haben soll.

Auch das Alltagsleben hat seine Reliquien und ein fei-
ner Frauenkammer (Jean Paul) schreibt besonders dem
weiblichen Geschlecht eine Schwäche dafür zu. Junge Mäd-
chen bewahren oft in ihrem Schubfach geringfügige An-
denken, wäre es auch nur eine Tanzkarte von ihrem ersten
Ball, oder ein vertrocknetes Straußchen, das sie einst frisch
von einem Ausflug heimgebracht, bei dem sie sich „wunder-
bar“ unterhalten haben. Ihres sehr zweifelhaften Wertes
wegen überdauern diese Dinge selten das Badfischalter der

Sammlerin. Mit einem Auto da fée finden sie ihr Ende
und mit ihnen der erste Akt des jungen Reichenlebens. An-
dere Reliquien kommen an die Reihe. Der Brautkranz, der
für eine kurze Stunde das jugendliche Haupt zierte, wird
unter Glas und Rahmen zu einem vertrockneten, ewigen Le-
ben verdammt. Er leitet eine neue Sammlung von Reli-
quien ein. Die ersten Schritte des erstgeborenen Kindes
werden von mancher Mutter sorgfältig aufbewahrt, gleich-
viel, ob das Kind zum Mann, zur Frau, heranreift, oder ob
die kleine Erde die junge Menschenblüte deckt, bevor sie zur
Entwicklung gelangt ist. Junge Künstler und Künstlerin-
nen, nicht nur aus jenem Gebiet, dem „die Nachwelt keine
Grenze setzt“, suchen den Triumph, die ihr Talent feiert,
Dauer zu verleihen, indem sie die Zeichen der ihnen gewor-
denen Anerkennung aufbewahren. Ein vertrockneter Lor-
beerkranz, der Zeitungsausschnitt mit einer günstigen Ari-
tikelzieren oder verunglückten ihr Zimmer so lange, bis sie
darüber erhaben sind. Je mehr die Künstler zur Berühm-
theit gelangen, um so sichtbarer geht der Eifer, Reliquien zu
sammeln, von ihnen auf ihre Bewunderer über. Der Eifer,
mit welchem Raritäten- und Kuriositätenfänger nach An-
denken von berühmten Persönlichkeiten haschen, hat mit
wirklicher Kunstbegeisterung oft gar nichts zu schaffen. Der
gesunde Volksgeist hat das Lächerliche, welches sich daran
knüpft, längst herausgefunden und seinen Witz durch man-
cherlei Anekdoten, welche die Erwerbung von Künstler-
anekdoten erzählen, gelübt. Man denke nur an die Dicht-
Anekdoten.

Wer durch den Anblick von Reliquien die Erinnerung
an bedeutende Menschen wach zu erhalten wünscht, der hat
in den Sammlungen großer Städte dazu reiche Gelegenheit.
Und wie heilsam ist mitunter das Anschauen dieser Zeugen
der Vergangenheit. Nicht nur, daß wir uns des Dankes er-
innern, den wir vielen, die Großes geleistet haben, schuldig
sind, es wird auch in unserer Seele das Bewußtsein von der
Vergänglichkeit irdischer Größe wieder lebendig. Wer wäre
nicht ergriffen beim Anblick jenes von einer Angel durch-
bohrten Gewandes, dessen Träger, ein Geldkönig (Gustav

Sambenhäuser Berg beherrscht das ganze Tal. Ungewöhnlich steil fällt er nach Osten zu ab und wenn von ihm die Artillerie feuert, mag es einem Gegner schwer werden, heranzukommen. Aber es half nichts. Als die über Sambien anlangende 20. Division bemerkte, daß der Berg vom Feinde besetzt war, mußte sie versuchen, diesen wichtigen Punkt dem Feinde wieder zu entreißen. Sie schritt zum Sturm. Trotz des mörderischen Feuers von der Höhe herab rückten ihre Infanterielinien, die Bajonette aufgefäht, vor. Es sah aus, als ob ein Riesenschwarzwild Amelien den Berg hinaufkrieche. Und jetzt: Hurra! Hurra! Ein letztes Aufraffen — denn auch diese braven Truppen waren seit 10 Stunden im Marsche —, die Höhe ist erklümt. Aber es ist bitter, der Sturm wird als mißlungen angesehen, weil die Kolonnen zu sehr erschüttert waren.



* Wiessbaden, 11. September 1907.

Die Nobelle zum Börsengesetz.

hat nunmehr die Vorstadien der Beratung durchlaufen und dürfte schon in der nächsten Zeit dem Bundesrat zugehen. Es verlautet, daß die Nobelle in manchen Punkten den sehr engen Rahmen überschreiten wird, der in den beiden im vorigen Reichstage unerledigt gelassenen Vorlagen gezogen worden war, ohne daß freilich alle Wünsche der Börsenkreise auf Berücksichtigung zu rechnen haben dürften. Wenn auch bis weit in die Reihen der konservativen Partei und des Zentrums die Erkenntnis durchgedrungen ist, daß die deutschen Börsen im Hinblick auf unsere volkswirtschaftliche und finanzpolitische Bedeutung von den schlimmsten Fesseln des Börsengesetzes wieder befreit werden müssen, so haben doch andererseits auf der rechten des gegenwärtigen Reichstages auch die grundtätig börsenfeindlichen Elemente gegen früher eine erhebliche Verstärkung erfahren. Damit müssen die verbündeten Regierungen natürlich rechnen, wenn sie die geplante Reform nicht von vornherein der Gefahr des Scheiterns aussetzen wollen. Soweit als irgend möglich sind sie aber bereit, den Wünschen der deutschen Börsenkreise entgegen zu kommen.

Der nationalliberale Jugendtag.

nahm zum Schluß eine Resolution an, in der es heißt: Der Vertretertag ist der Überzeugung, daß mit den Flottengesetzen von 1900 und 1906 für die Entwicklung unserer Seemacht nicht genug geschehen ist. Er erwartet, daß die nationalliberale Fraktion des Reichstages die Initiative zu einer weiteren Verstärkung der deutschen Seestreitkräfte ergreift. Zudem auf die Vermehrung der Einkünfte des Reichs Bedacht zu nehmen ist, ist bei seiner Finanzreform in erster Linie die progressive Einkommensteuer einzuführen, welche auf die bestehenden direkten Landes- und Gemeindesteuern Rücksicht nimmt. In diese Einkommensteuer läßt sich die Wehrsteuer angliedern. Die Erbschaftsteuer ist auf Deszendenten und Ehegatten auszudehnen. Während von jeder Neubelastung der notwendigen Lebens- und Gebrauchsmittel abgesehen ist, sind zur Ergänzung der direkten Reichsteuern indirekte Steuern nur auf Luxusgegenstände oder entbehrliche Genussmittel einzuführen oder auszubauen. Dazu gehören insbesondere eine Reform der Tabakbesteuerung nach dem Werte der Erzeugnisse und eine Reform der Branntweinsteuer. Vorstehender Rechtsanwält Hülfer sagte in seinem Schlusswort, daß zweifellos der wichtigste Punkt dieser Tagung die vollzogene Einigung im ganzen jugendliberalen Lager Deutschlands sei. Damit sei nicht nur ein Wendepunkt in der Geschichte des Verbandes selbst eingetreten, sondern auch ein Wendepunkt in der Geschichte der Entwicklung der ganzen liberalen Bewegung in Deutschland. Die nationalliberale Partei übernehme damit die Führerschaft auf dem Gebiete der Sammlung der liberalen Kräfte, indem die nationalliberale Jugend in diesem Sinne innerhalb der Partei fortgesetzt wirken werde.

Ein Komiker, der während der Vorstellung nicht dicker wird. Ernst Blum, der bekannte Pariser Vaudeville, erzählt im „Figaro“ folgendes amüsante Schicksal seines Stückes „L'Écrouelle d'or“. Um 5 Uhr hob sich, so beginnt er, der Vorhang, und von halb neun ab begann es leise in dem Saal von allen Seiten zu pfeifen. Die jungen Leute, die die Tendenz des Stückes auf den Weg der Jugend zurückzuführen sollte, schienen die Lösung des dramatischen Knotens schon jetzt voranzunehmen und wollten durch ihre Opposition wohl beweisen, daß sie gar keine Lust verspürten, den Pfaden des Duktors zu verlassen und den Weg der Jugend einzuschlagen. Ein Haupttrick des Stückes bestand nun darin, daß der Hauptkomiker von Akt zu Akt dicker wurde. Eine Idee, von der ich nach dem ungünstigen Anfang die Rettung des Stückes erwartete. Leider hatte ich die Rechnung ohne den Wirt, oder besser ohne den Schläuch gemacht. — Um dieses Dickwerden zu erzielen, hatte sich der Komiker einen Schlauch unter dem Rock umgebunden, der durch die Hose nach unten in den Maschinenraum hinabführte, wo er von einem Maschinisten vermittelst eines Blasebalgs aufgeblasen werden sollte. Zu meinem Entsetzen sah ich jedoch, daß der Bauch anstatt dicker immer dünner wurde, so daß das Publikum ganz anders, als ich beabsichtigt hatte, jedesmal höhnisch zu lachen anfangte, wenn ich den Komiker auf den Bauch klopfte und sagte: „Was habe ich für einen Bauch!“ Da ich eine Katastrophe kommen sah, und sich das Stück einer Szene näherte, wo der Komiker durchaus einen dicken Bauch haben mußte, eilte ich selber in den Maschinenraum hinab und setzte den Blasebalg persönlich in Bewegung. Aber der Bauch wurde nicht dicker, und erst jetzt entdeckte ich die Ursache, denn der Schlauch hatte ein großes Loch und ließ alle hineingelassene Luft sofort wieder entweichen. So fiel denn das Stück mit

Deutschland — Frankreich — Marokko.

Die deutsche Note wird in Frankreich nicht zur Veröffentlichung gelangen. Der regierungsfreundliche „Temps“ findet die deutsche Kritik, daß die Forderungen von Casablanca zu vermeiden gewesen wären, durchaus berechtigt und betont die Richtigkeit der deutschen Anschauung, daß für größere Truppenbewegungen der tatsächliche Bedarf allein entscheidend sein sollte. Eine Fortdauer der französisch-deutschen Übereinstimmung in der Hauptsache sei mit Sicherheit zu erwarten.

Sieg der Arbeiter im Antwerpener Streik?

Der sozialistische Streikführer Willio kündigte in der gestrigen Versammlung der Streikenden in Antwerpen an, daß Dank der Gerechtigkeit der Arbeiterfrage und der festen Haltung der Arbeiter Ansicht vorhanden sei, daß der Antwerpener Ausstand nächste Woche mit einem vollen Erfolge für die Arbeiter beendet sein werde. Die Einigung soll auf folgender Basis erfolgen: Lohnerhöhung um 50 Centimes pro Tag, Verpflichtung der Arbeiter, vor Ablauf eines Jahres nicht mehr Lohn und Verkürzung der Arbeitszeit zu fordern, Aufgabe des Anspruchs auf 50 Prozent Zuschlag für die über das gebräuchliche Maß hinausgehende Arbeitszeit.

Ein liberales Ministerium in Persien.

Endlich hat der Schah die Konsequenzen aus der Ermordung des Großwesirs gezogen und ein neues Ministerium aus liberalen Elementen gebildet. Die Mitglieder des Kabinetts sind meist neue Leute. Der Ministerpräsident Nasir es Saltaneh, der früher das Portefeuille des auswärtigen inne hatte, gilt als äußerst energisch. Der Rücktritt des verhassten reaktionären Stadtprefekten, eines Antisemiten des Schahs, hat einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Im ganzen scheint die Lage jetzt konsolidiert zu sein, wie dies auch von den fremden Diplomaten konstatiert wird. Das neue Ministerium wird aus acht verantwortlichen Ministern bestehen.

Deutschland.

Berlin, 11. September. Wie die Neue Vol. Kor. erzählt, ist gegen das freisprechende Urteil im Prozeß Gölle durch die Staatsanwaltschaft bereits Berufung eingelegt.

Berlin, 11. September. Der japanische Botschafter in Berlin, Inoué, hat gestern dem Reichskanzler Fürsten Bülow in Nordern ein Besuch abgestattet. Dem Vernehmen nach handelt es sich um einen Abschiedsbesuch.

München, 11. September. Der Ministerrat beschloß, daß dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Rohhaupter, der als Arbeiter in den Münchener Zentralwerkstätten beschäftigt ist, auf die Dauer der Landtags-Session unter Weiterzahlung seines Lohnes Urlaub zu gewähren sei.

Ausland.

Braunschweig, 11. September. Die hiesigen Bauhilfsarbeiter sind gestern sämtlich in den Ausstand getreten. Infolgedessen liegen alle Bauten still.

Wien, 11. September. Die Ausgleichsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn werden morgen wieder aufgenommen werden. Nach Meldungen aus Budapest scheint das Scheitern der Verhandlungen sicher zu sein.

London, 11. September. Das neue Militär-Luftschiff machte gestern seinen ersten Aufstieg. Die Schrauben standen wegen eines geplatzten Treibriemens völlig still, jedoch die Übungsfahrt abgebrochen werden mußte. Die Behörden sind mit dem ersten Resultat durchaus zufrieden.

London, 10. September. Nachfragen in den Bureaus für Trauungslizenzen haben in Bezug auf eine Trauung der Gräfin Montignoso nichts ergeben. Jedemfalls ist eine sofortige Heirat ausgeschlossen, da gesetzlich ein vorheriger Aufenthalt von 14 Tagen im Lande erforderlich ist.

Petersburg, 11. September. Heute erfolgt die Veröffentlichung des zwischen Rußland und Japan vereinbarten Handels- und Seeschiffahrtsvertrages und des Fischerei-Vertrages.

Glanz durch, und der einzige Erfolg war ein Schnupfen für mich und Leibschmerzen für den armen Komiker, der sich durch den vielen Wind, der ihm ununterbrochen zugeblasen worden war, den Magen erkältet hatte.

Als Dernburg durch Daresalam fuhr. Der Vertreter der Straß. Post, der den Staatssekretär Dernburg auf seiner Studienreise durch Deutsch-Ostafrika begleitet, erzählt in einem Briefe aus Daresalam u. a. folgendes: Die Anwesenheit des Staatssekretärs Dernburg hat hier bei den Schwarzen natürlich großes Aufsehen erregt; schaulustig, wie sie sind, laufen sie immer zu Haus, sobald Dernburg in dem Felsgepann des Gouverneurs sich sehen läßt. Wenn Dernburg nicht offiziell auftritt, trägt er meist gelbe Schuhe, eine leichte gelbe Jacke und ein Sporthemd. Er trägt mit seiner Tracht von den übrigen Europäern ab, die eigentlich ausschließlich weiße Anzüge und Schuhe tragen. In den letzten Jahren trägt man hier auch meist gestärkte Wäsche, was früher nicht Mode war und auch nicht abgehandelt werden sollte. Noch mehr Aufsehen, als das Erscheinen Dernburgs erregt aber das Automobil, mit dem der Leutnant Gräb Afrika durchqueren will. Es ist das erste Automobil in Ostafrika. Ich bin gestern mit diesem Fahrzeug durch das Dorf der Eingeborenen gefahren. Es war gerade, als ob der Teufel los wäre, so stürzten Männer, Frauen und Kinder aus allen Hütten und Gassen heraus, um das seltsame Fahrzeug anzusehen. Da die Schwarzen gleich für jedes Ding einen passenden Namen haben, so nennen sie das Automobil wegen des knorrigen Geräusches: „Die Wäsche auf Rädern“. Auch für den Staatssekretär Dernburg haben sie schon einen Namen erfunden: bana na leri, d. h. „der Herr der Arbeit“.

Die Meineidmaschine. Man berichtet aus New York: Professor Münsterberg, der bekannte Psychologe der Har-

Der ermordete Graf Komarowski.

Graf Komarowski, der in Venedig von seinem russischen Landsmann Raumow durch mehrere Revolvergeschüsse niedergestreckt wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Das geheimnisvolle Dunkel, das anfangs über den Mordanschlag zu schweben schien, ist jetzt durch das Geständnis des Liebhabers der Gräfin Tarnowska, des Russen „Reiser“, der in Wirklichkeit ein Adokat Brilukow aus Moskau ist, völlig gelichtet. Es handelt sich weder um ein politisches Attentat, noch um eine Eifersuchtstragödie, sondern es liegt ein von Marie Tarnowska, der Braut des Grafen Komarowski, angeführtes Komplott vor, um sich in den Besitz der Lebensversicherungssumme von 500 000 Franken zu setzen.

Unter der Wucht der Tatsachen, die immer lauter gegen ihn sprachen, hat der in Wien verhaftete Adokat Brilukow, der unter dem Namen „Reiser“ und „Selsch“ in zwei Hotels Wohnung genommen hatte, ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er suchte zwar anfangs die Polizei dadurch irre zu führen, daß er vorgab, wegen Unterschlagung von 40 000 Rubel Klientengelder die Flucht aus Moskau ergriffen zu haben, räumte aber bald ein, daß die Ermordung des Grafen Komarowski die Frucht eines Komplottes war, das von der Gräfin Tarnowska entworfen und von ihm durchgeführt worden sei, während Raumow nur die Rolle des blinden Werkzeuges der teuflischen Frau, die er grenzenlos liebte, gespielt habe. Sätze man die Wiener Polizei nicht auf das verdächtige Gebahren „Reisers“ aufmerksam gemacht, so wäre wahrscheinlich auch seine Verhaftung nicht erfolgt und Raumows Verbrechen wäre als politisches Attentat oder ein Mordanschlag aus Eifersucht angesehen worden. Und — was die Hauptsache des Komplottes war — Die Gräfin Tarnowska wäre dann ruhig in den Besitz der halben Million gelangt, hätte ihren vielgeliebten Brilukow heiraten und mit ihm in dulce júbilo leben können.

All diesen schönen Plänen hat nun die Wiener Polizei durch die Verhaftung des edlen Paares ein schnelles Ende bereitet. Denn auch die Gräfin Tarnowska und ihre Kammerfrau Elise Verrier, die im Hause Komarowski die Rolle einer „Gouvernante“ spielte, sind aus Wien eingetroffen und bei ihrer Ankunft sofort verhaftet worden. Die Gräfin Tarnowska hat bis jetzt noch kein Geständnis abgelegt, sondern sucht den Mordanschlag als einen Ausfluß der maßlosen Eifersucht Raumows auf Graf Komarowski darzustellen.

Die Gräfin Marie Tarnowska, die im Alter von 28 Jahren steht, wird als eine stattliche, faszinierende Erscheinung von großer Schönheit geschildert. Sie stammt aus dem alten irischen Adelsgeschlecht der O'Rurik, das sich vor 100 Jahren in Rußland sesshaft gemacht hat. Von ihrem Gatten, dem Grafen Tarnowski, ließ sie sich vor vier Jahren scheiden, weil er im Jähzorn einen ihrer „Freunde“ über den Haufen schloß. Sie unterhielt seitdem mit dem Grafen Komarowski, mit Brilukow und Raumow gleichzeitig Verhältnisse und hielt sich mit diesen drei Liebhabern abwechselnd in den Großstädten Europas auf. Sie spielte ein gewagtes Spiel. Den Grafen, der sie heiraten wollte, veranlaßte sie, sein Leben zu ihren Gunsten auf eine halbe Million zu versichern, und in Raumow ließ sie durch furchtbare Szenen die Flammen der Eifersucht so hell aufblitzen, daß er sich zum gefügigen Werkzeug ihrer Pläne und der Absichten Brilukows machte, zu dem die Gräfin wirklich die innigste Zuneigung hegte und an den sie noch zuletzt aus Wien Telegramme voll leidenschaftlicher Liebeserklärungen sandte. Sie hat ihr freilebendes Spiel endgültig verloren. So stellt sich die Ermordung des Grafen Komarowski, wenn auch die Schuld noch dem Golbe die Triebfeder der „Verbündeten“ war, als einer der interessantesten Kriminalromane dar.

Nachdem der Adokat Brilukow gestanden hat, daß die Urheberin des Mordes die „Braut“ des Grafen Komarowski, Frau Tarnowska, war, und daß Raumow nur die Rolle des blinden Werkzeuges spielte, hat sich jetzt auch die Tarnowska zu einem Geständnis bequemt. Ein Telegramm meldet darüber folgendes aus Wien: Die

Gräfin gestand unter Schlägen daß sie und Brilukow den Anschlag auf das Leben des Grafen Komarowski eronnen haben. Die Gräfin war zwar bemüht, den größten Teil der Schuld auf Brilukow abzuwälzen, gab aber zu, daß sie um dessen Absichten wußte. Zur Ausführung der Tat hat sie ganz allein Raumow aufgehet, obgleich Brilukow zuerst den Gedanken faßte, daß der verliebte Raumow das geeignetste Werkzeug sei. Sie

bard-Universität, hat zwei kleine Apparate erfunden, welche, wie behauptet wird, mit absoluter Sicherheit registrieren, ob die bereidigten Zeugen die Wahrheit gesagt oder einen Meineid geleistet haben. Der Professor hat die Theorie aufgestellt, daß Niemand, selbst der abgebrühteste Verbrecher, einen Meineid leisten kann, ohne eine gewisse innere Erregung, die sich in der Beschleunigung der Pulsschläge u. s. w. äußert. Er sagt daher, daß es zur Bewertung der Zeugenaussagen unbedingt nötig sei, den Grad der Erregung der Zeugen zu kennen. Er hat zwei Apparate konstruiert, deren einen er „Automentograph“ nennt. Dieser registriert in der Art der bekannten Pulsometer die unwillkürlichen Zustände, die sich infolge gewisser Ideenverbindungen auf den Arm eines Menschen übertragen. Der zweite Apparat heißt „Pneumograph“, und dient dazu, die Atemzüge zu registrieren und die vom Normalen abweichenden Schwankungen festzustellen, die unter dem Einfluß von Aufregungen zustande kommen. Nach einem Ausspruch Münsterbergs hat „jeder Atemzug seine eigene Geschichte“. Der Professor empfiehlt ferner für schwierige Fälle die Verwendung des „Schwammographen“, der, auf dem Rücken befestigt, die Stärke der Herzschläge registriert. Auch hier soll auf die Wahrheit der Aussagen geschlossen werden können. Es ist übrigens interessant, daß diese Apparate bereits einmal angewandt wurden, ohne aber den gewünschten Erfolg zu erzielen: nämlich bei dem Prozeß gegen Harry Orchard, der doch, wie aus der ganzen Verhandlung hervorging, nichts wie Lügen gesprochen hatte, zeigten die Apparate nicht die geringste Erregung an. Es wird beabsichtigt, diese „Meineidmaschinen“ bei dem zweiten Shaw-Prozeß nochmals zu prüfen.

möge ihm erzählen, der Graf mißhandelte sie, es sei nicht mehr zu ertragen, damit er in Kaserei gerate und das Verbrechen ausführe.

Intermezzo im Verhör.

Während des Verhörs, das seit vormittags 10 Uhr dauerte, sagte man der Tarnowska, daß der Graf gestorben sei. Darauf inszenierte sie geschickt eine Komödie und gab ihre Verzweiflung kund, indem sie sagte, ein schwererer Schlag hätte sie nicht treffen können. Der Polizeirat hielt ihr die Telegramme vor, die sie von Kiev an Prilukow in das Hotel „Victoria“ sandte. Hierauf gestand sie, begann aber sofort alle Schuld auf Prilukow zu schieben, von dem sie erzählte, er habe ein Telegramm des Grafen gefälscht, in dem verächtlich von Naumow und von ihr gesprochen wurde. Dieses Telegramm habe sie Naumow zeigen müssen. Es bestätigte sich, daß Graf Komarowski ein neues Testament in Wien aufstellte, in dem er sein bewegliches Vermögen Frau Tarnowska, das unbewegliche dem in ihrer Obhut befindlichen Knaben, im ganzen

drei Millionen Rubel,

vermachte. Die Versicherungsgesellschaft „Kulor“ wird die Gültigkeit der Police anfechten, weil ihr die wahren Tatsachen bei dem Abschluß der Versicherung verschwiegen wurden.



Einem jungen Offizier gehängt.

Am 3. September ist, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, in Trapezunt der junge Leutnant Hussein Effendi, der den Militärkommandanten Samdi Pascha erschossen hatte, gehängt worden. Die Hinrichtung desselben soll unter den jungen Offizieren eine bedenkliche Stimmung hervorgerufen haben und diese Stimmung erscheint berechtigt, wenn die Geschichte wahr ist, die der Korrespondent erzählt.

Hussein war der Sohn eines im griechischen Kriege gefallenen Majors. Die Familie, bestehend aus der Witwe und zwei oder drei jungen Kindern, war seit dem Tode des Vaters auf Hussein's Leutnantsgehalt und eine kleine Pension angewiesen. Diese kärgliche Pension wurde jedoch nicht einmal regelmäßig ausgezahlt. Zur Zeit des Mordes war sie 27 Monate rückständig und der Leutnant Hussein hatte seit 7 Monaten kein Gehalt mehr erhalten. Dazu kam, daß er in eine Provinz versetzt wurde, und kein Reisegeld hatte. In dieser Not wandte er sich an den Wali und bat diesen, ihm wenigstens einen Teil des rückständigen Gehaltes auszahlen. Der Wali wies ihn ab und Hussein begab sich zu dem wegen seiner Brutalität bekannten Samdi Pascha, der ihm höhnisch erklärte, wenn er Geld nötig habe, solle er sich als Bettler verkleiden und betteln. Außerdem beschimpfte der Pascha den Leutnant in gröblichster Weise.

Hussein setzte sich tatsächlich, als Bettler verkleidet, eines Freitags an die Moschee und der Wali war eben im Begriffe, ihm ein Almosen zu geben, als Samdi Pascha hinzukam, den Leutnant erkannte und unter gemeinen Schimpfworten auf ihn einhieb. Dies war zu viel für die Geduld des Hussein und er schoß den Pascha mit vier Schüssen nieder.

Der Korrespondent sagt, dieser Vorgang sei charakteristisch für die Verhältnisse in der türkischen Armee. Todesurteile würden in der Türkei so selten vollstreckt, daß die Vollstreckung gerade dieses Urteils gewaltigen Aufsehen hervorgerufen habe. Man bedauere allgemein die Mutter des unglücklichen Leutnants und seine Geschwister, die nunmehr nach dem Tode Hussein's aller Existenzmittel beraubt seien.

Das militärische Deutschland. Die letzte Volkszählung ergab bei einer Gesamtbevölkerung von 60 641 573 Seelen 668 853 aktive Militärpersonen im Reiche, also 1,1 p. H. der Bevölkerung.

Vom Juge erzählt. Am Eisenbahnübergang bei Arnshaus im Riesengebirge wurde ein Fuhrwerk von einem Juge erfasst. Dem Führer wurde der Kopf abgerissen, auch die beiden Pferde wurden getötet. Der Uebergang soll keine Schranke haben.

Unglück bei der Ernte. In Saal im Hohenbergische Stütze ein Erntewagen beim Ueberfahren eines Grabens um. Der Gutsbesitzer Hochgesang wurde getötet, sein Bruder lebensgefährlich verletzt.

Neue Abstürze in den Bergen. Zwei Knaben aus Dalsjöfors sind an der Erpygg bei Weirungen in der Schweiz beim Schneisehauen zu Tode gestürzt.

Das alte Lieb. In Völsfeld erschoß ein 11-jähriger Schüler einen Kameraden, auf den er im Scherz angelegt hatte. Ferner schoß ein Lehrling einem anderen beim Spielen die volle Schrotladung in den Kopf.

Eine vom „zarten Geschlecht“. In Solthausen bei Dortmund wurde eine Festerreicherin verhaftet, die im Streit einen Arbeiter mit der Fiste erschlug.

Begen Soldatenmißhandlung verurteilt. Das Dresdener Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier Schmidt vom Leibregiment wegen Mißhandlung in 148 Fällen zu 45 Tagen Gefängnis.

Das „Tagebuch einer Dame“ wurde in Leipzig beschlagnahmt. Es schildert angebliche Verhältnisse am bayerischen und an sächsischen Königshöfen und erschien im Buchhandel. Die Münchener Staatsanwaltschaft hat um Einschreiten.

Im Mordprozeß Niederhöfer, der am 23. d. M. beginnt, voraussichtlich eine Woche dauern wird, sind — so meldet uns eine Depesche aus München — 200 Zeugen geladen. 4000 Eintrittskarten sind bis jetzt verlangt worden. Der Angeklagte bestreitet nach wie vor, der Täter zu sein.

Der Zug nach der Stadt. Die Not um kleine Wohnungen soll in Tagen in Westfalen so groß sein, daß die städtischen Behörden 3000 M. für die Errichtung eines Schuppens zur Aufnahme der Möbel Obdachloser bewilligen mußten.

Dieber einer. Aus Bros in Ungarn verschwand der Stadtkassier. In der von ihm verwalteten Kasse soll ein Diebstahl von 1/2 Mill. Kronen vorhanden sein.

4 Monate Gefängnis für 30 Jg. Die Berliner Strafammer verurteilte eine Dienstmagd, die auf der Straße einem Kinde 30 A abgeschwindelt hatte, zu 4 Monaten Gefängnis, da Mißbilligung vorlag. Die Angeklagte schloßerte, ihre bittere Not, nachdem der Vater sie verstoßen hatte.

Der Rechtsbeistand der Gräfin Montignoso erklärt dem Vol.-Anz., daß ihm von ihrer Absicht, sich mit dem Sänger Toselli zu verheiraten, nichts bekannt sei. Sie würde, wenn sie eine solche Absicht hätte und sie durchführte, die kleine Prinzessin Pia Monica verlieren und ebenso ihre Pension von 36 000 Mark jährlich. Uebrigens ist Toselli nicht Sänger, sondern Pianist, der nachmittags vor der Gräfin spielt. Wahrscheinlich ginge die Gräfin mit dem Kinde nach der Insel Wight, und hieraus ist das Gerücht entstanden. Auch in Rom, glaubt man, wie Depeschen melden, nicht an das Gerücht von der Wiederverählung. Die Gräfin hielt sich vor einigen Tagen in Paris auf, um dort Einkäufe zu besorgen. Herr Toselli ist der Pariser italienischen Kolonie nur wenig bekannt.

Am Eisenbahnübergang bei Straußberg wird eisenbahnmäßig verkehrt: Die mehrfach aufgestellten Behauptungen, daß ein Versehen beim Umbau der Strecke vorliege, sind widerlegt worden. Tatsächlich ist das Unglück durch verbrecherische Hände verursacht worden. Die Schrauben waren, wie eine Durchsägung der Schwellen ergeben hat, korrekt eingezogen.

Eine unterirdisch erscheinende Zeitung hat London. Sie heißt „Der Maulwurf“ und ist für die Fahrgäste der Untergrundbahn bestimmt.

8. Neue Grausamkeit gegen russische Juden. In Obeffa wurde in der Nacht zum Sonntag in der Nähe des Bahnhofes von Angehörigen des Verbandes acht russischer Leute eine jüdische Familie beraubt und barbarisch behandelt. Die alte Mutter wurde erschlagen, alle Mitglieder der Familie auf offener Straße gefoltert, sodas Alle infolge der erlittenen Verletzungen ins Hospital gebracht werden mußten.

Grubenunglück in Mexiko. In der Dos Esperanzas-Mine in Mexiko ereignete sich eine Explosion schlagender Wetter. Die Folge war eine Feuersbrunst, die 300 Arbeiter in der Grube einschloß. 27 sollen getötet, 130 verwundet worden sein.

Eine 16stündige Kirche wird in Cleveland, Nordamerika, errichtet werden. Sie soll gleichzeitig ein Hospital, eine Turnhalle und ein — Restaurant enthalten! Die Nachricht mütet echt amerikanisch an.



Aus der Umgegend.

Die luxemburgischen Prinzessinnen in Biebrich.

?? Biebrich, 10. Septbr.

Seit am 15. Juli 1886 Herzog Adolf von Nassau seine barmalige Residenz Biebrich verließ und ihm wenige Tage später seine Gattin folgte, hatte kein Mitglied des ehemals regierenden nassauischen Hauses unsere Stadt besucht. Mehr als 40 Jahre sind vergangen, die ehemals nassauischen Herzöge bestiegen den luxemburgischen Großherzogsthron, aber wenn auch alle Mitglieder des fürstlichen Hauses die einstige Residenz mieden, blieben doch heraldische Beziehungen zwischen dem angestammten Herrscherhause und seinen früheren Untertanen bestehen. Wie die Bürgerschaft unserer Stadt an den Ereignissen im großherzoglichen Hause, so nahmen dessen Angehörigen an dem Gedenken Biebrichs ein stets reges Interesse. Angehörige dieser Beziehungen wurde es hier oft mit Bedauern bemerkt, daß niemals ein Mitglied der großherzoglichen Familie dem ehemaligen Regierungssitze einen Besuch abstattete, wenn man auch für die Gründe, die das Fernbleiben veranlaßten, volles Verständnis hatte. Trotzdem rechnete man, daß nach dem Tode des entronnten Herzogs des ersten Großherzogs von Luxemburg, die persönlichen Beziehungen zwischen Biebrich und der großherzoglichen Familie durch den Besuch der ehemaligen Residenz enger geknüpft werden würden und sah sich in dieser Erwartung auch nicht getäuscht. Es verging zwar eine längere Zeit, ehe dieser Wunsch sich erfüllte. Bereits im vorigen Jahre hatte man einen Besuch der Fürstlichkeiten erwartet und war ein wenig enttäuscht, als er ausblieb. Angesichts der diesjährigen Vorgänge im großherzoglichen Hause glaubte man auch für diesen Sommer auf einen Besuch nicht rechnen zu dürfen. Umso größer war die Ueberraschung und Freude, als es plötzlich heute vormittag hieß, die vier ältesten Prinzessinnen, darunter die 13 Jahre alte Thronfolgerin Marie, würden von Königstein kommend, wo sie sich gegenwärtig aufhalten, gegen mittag hier eintreffen. In weite Bevölkerungskreise drang diese Mitteilung nicht und so war die Zahl der zum Empfang zu dem Bahnhofs eilenden Personen nicht gerade groß, während auf dem Schlosse die nassauischen Farben am Flaggmasten emporflogen, schmückten sich private und öffentliche Gebäude mit flatternden Fahnen, die im warmen Sonnenschein den prinziplichen Gästen einen freundlichen Gruß darbrachten. Mittags um 11.50 Uhr trafen die kleinen Prinzessinnen mit dem fahrplanmäßigen Zuge hier ein. Es befanden sich in ihrer Begleitung die Oberhofmeisterin Erzengel von Freen und zwei Gouvernanten. Hofjägermeister Frdr. von Brandis begrüßte die Prinzessinnen auf dem Hauptbahnhof und geleitete sie sodann zu den beiden Wägen, in denen sie — vom Publikum herzlich begrüßt — nach dem Schlosse fuhren. Die Fahrt ging durch die Hauptallee des Schlossparks. An der Moosburg wurde Halt gemacht; die Prinzessinnen besichtigten die künstliche Ruine und bewunderten sodann die prächtige Aussicht, die sich von der Höhe des Tannus auf Park, Schloß und Stadt bot. Von der Moosburg ging die Fahrt nach dem Schlosse; am Eingang zur Hauptallee begrüßte eine eilige herbeigeströmte städtische Kinderchar die Prinzessinnen. Ohne Aufenthalt ging die Fahrt zum Schlosse, wo nach kurzer Rast das Mittagessen eingenommen wurde. Im Laufe des Nachmittags besichtigten die Prinzessinnen die landschaftlichen Schönheiten des Schlossparks, machten eine Wagenfahrt durch die Stadt und fuhren dann nach Wiesbaden, wo sie das Ausruhen besichtigten. Gegen sechs Uhr abends fuhren die Prinzessinnen mit ihrer Begleitung nach Biebrich zurück und begaben sich zum Bandungsplatz, wo sie auf einem Lokal dampfer nach Kassel fuhren, um von dort im Zuge sich nach Königstein heim zu begeben. Das Publikum widmete den liebenswürdigen Besuchern der ehemaligen nassauischen Residenz während ihres Anwesenheits Lergliche Begrüßungen, die die kleinen Fürstlichkeiten herzlich erwiderten. — Die freundliche Teilnahme, die der unerwartete Besuch bei der Bevölkerung fand, stand in einem merkwürdigen Gegensatz zu dem Verhalten der städtischen Behörden Biebrichs.

Während sonst bei nebenfälligen Anlässen stets irgend ein Magistratsmitglied hinreichend Zeit findet, die Gäste in irgend einer Form zu begrüßen, glänzten bei dieser Gelegenheit die städtischen Behörden durch ihre Abwesenheit. Die gut Biebrich allerwege;

Hauptversammlung des Mittelwestdeutschen Stenographenbundes Stolze-Schrey.

* Wiesbaden, 10. September.

Am Samstag, 7. und Sonntag, 8. September versammelten sich die Mitglieder des Mittelwestdeutschen Stenographenbundes Stolze-Schrey in unserer Stadt zu der 11. Jahres-Hauptversammlung. Von fast sämtlichen Bezirken und Vereinen, deren der Bund 62 zählt, hatten sich zahlreiche Vertreter zusammengefunden. Die Tagung begann am Samstag mit der Eröffnung der stenographischen Ausstellung. Die Verhandlungen nahmen am Sonntag 9 Uhr im „Festsaal“ (W. Böls) mit der Delegierten-Versammlung, zu der sich 90 Vertreter eingefunden, ihren Anfang. Der Bundesvorsitzende stellte im Jahresbericht einen außerordentlichen Fortschritt der Arbeiten während des vergangenen Jahres fest und teilte mit, daß sich 7 Vereine neugegründet haben; ferner sind zahlreiche höhere Schulen für den Unterricht gewonnen worden. Die Gesamtheit der Unterrichtsseten hat gegen das Vorjahr eine Zunahme erfahren. Am Sonntag trafen eine große Zahl von Stenographen ein, um sich am dem um 9 Uhr vormittags in der neuen Schule beginnenden Wettstreiten zu beteiligen, welches die Teilnehmerzahl 180 aufwies und in den Abteilungen 60 bis 300 Silben in der Minute mitgeschrieben. Für das Wettstreiten stiftete Herr Kaufmann Ferd. Schlottner-Homburg v. d. H. einen Wanderpreis in Form eines prachtvollen Silberpokals, der in diesem Jahre zum ersten Male zum Austrag gelangen und demjenigen Verein zuallen soll, der die höchste Durchschnittsleistung aufzuweisen hat. Den ersten Preis bei 300 Silben errang Herr A. Kuhn-Sachsenhausen (Stb. Schreibzeug, Ehrengabe der Stadt Wiesbaden, nebst Diplom), den 2. Preis Herr R. Böhr-Sachsenhausen (Standuhr, gestiftet vom Gewerbeverein Wiesbaden, nebst Diplom), bei 270 Silben erhielten den 1. Preis die Herren J. Albrecht und A. Könnede-Sachsenhausen; ferner erhielten noch 35 Personen Preise, welchen allen gestiftete Ehrenpreise und Diplome ausgeteilt wurden. Der Wanderpreis für die höchste Durchschnittsleistung fiel dem Verein Frankfurt-Sachsenhausen zu. An der Festversammlung am 11. Uhr in der „Turnhalle“ nahmen über 300 Mitglieder des Bundes, sowie zahlreiche Ehrengäste teil. Hierbei hielten die Herren Landrat Wagner und Bürgermeister Alberti Ansprachen. Der Bundesvorsitzende dankte den beiden Herren und erwähnte die Versammlung zu neuer eifriger Arbeit in Dienste der Schrift. Nach kurzer Begrüßung des Vorsitzenden des hiesigen Vereins hielt Herr Dr. jur. Wertheimer-Wingen den programmäßig vorgesehenen Festvortrag über das Thema „Die gegenwärtige Lage und die Zukunft der Stenographie“. Der Herr Redner gab in seinem höchst interessanten und belehrenden Vortrag einen kurzen Rückblick über die Entwicklung der Stenographie und kam dann auf die zurzeit schwebenden Einigungs-verhandlungen zu sprechen. Er hält die Schaffung eines Einheitsystems im Interesse aller schreibenden Berufe für unbedingt nötig; von wesentlichem Vorteil könne dasselbe jedoch nur dann sein, wenn es einen wirklichen Fortschritt bedeute. Er sagte seine Meinung schließlich dahin zusammen, daß das Einheitsystem nicht nur eine Parlamentschrift, sondern in erster Linie eine Geschäftsschrift sein müsse, die man schon in kürzester Schrift praktisch verwerten könne. Eine diese Ausführungen bekräftigende Resolution des Herrn Ruff-Brandt wurde einstimmig angenommen.

* **Dogheim, 11. September.** Herr Wilh. Wilhelm und seine Ehefrau geb. Jastadt begeben morgen, am 12. September, das Fest der silbernen Hochzeit.

Erbenheim, 10. Sept. In Gegenwart des Landrats Kammerherrn von Heimbürg, des Bürgermeisters Merlen und der Wasserwerkskommission fand die offizielle Abnahme des neuerrichteten Grundwasserwerks durch Prof. Robenauer aus Jöhren in seiner Eigenschaft als Feuerbachdirektor und durch den Bauleiter, Diplomingenieur Mober aus Wiesbaden statt. Außer den genannten Personen hatten sich der Kreisbaurat und mehrere Vertreter der bei der Ausführung der Anlage beteiligten Firmen eingefunden. Das Wasserwerk besteht aus Brunnenanlage, Pumpstation, Hochbehälter aus Stampfbeton von 300 cbm. Inhalt und ca. 700 Meter Rohrleitung, mit den erforderlichen Schiebern und 60 Hydranten. In der Pumpstation sind 2 Saugmaschinen nebst 2 Motoren von je 10 Pferdestärken und 2 liegende, doppelt wirkende Blaspumpen, von 30 cbm. stündlicher Förderleistung untergebracht. Gleichzeitig mit der Abnahme fand unter der Beteiligung der beiden Kommandanten und einer Abteilung der Spandarmenmannschaft der hiesigen freien Feuerwehr eine kleine Übung statt, bei welcher Gelegenheit eine Anzahl von Hydranten in Tätigkeit gesetzt wurden. Die bei den einzelnen Hydranten jeweils erzielte Druckhöhe hat sich für Feuerlöschzwecke als vollkommen genügend erwiesen. Hierauf wurden die einzelnen Teile des Werkes, insbesondere die Pumpstation und die Brunnenanlage einer Besichtigung unterzogen. Die Anlage ist seit 1. Juli d. J. in Betrieb und funktioniert in allen ihren Teilen tadellos. Das Wasser selbst ist, wie die vor der Inbetriebnahme des Werkes mehrfach vorgenommenen chemischen und bakteriologischen Untersuchungen ergeben haben, von vorzüglicher Qualität. Die Anlagekosten betragen rund 176 000 A.; veranschlagt waren sie auf 175 000 A. Das Projekt wurde von dem Dipl.-Ing. Mober aus Wiesbaden, der auch die Bauleitung hatte, aufgestellt. Die Brunnenanlage und das Maschinenhaus wurden von der Firma Frh. Chr. Koch u. Söhne aus Erbenheim hergestellt, die gesamte maschinelle Anlage hat die A.-G. Gebr. Körting in Hannover geliefert, der Hochbehälter wurde von der Firma Doderhoff u. Widmann in Biebrich und das Rohrnetz mit den dazu gehörigen Armaturen hat der Unternehmer Paul Nissen aus Höhr verlegt. Nach erfolgter Besichtigung und Abnahme des Werkes fand in der Gastwirtschaft „Zum Schwanen“ ein gemächliches Zusammensein der beteiligten Personen statt.

* **Niedermölln, 10. Sept.** Gestern und vorgestern fand die diesjährige Oberwallener Kirchweih statt, welche von dem schönsten Wetter begünstigt war. Der Besuch derselben war ein außergewöhnlich starker. Die Wirte hatten eine wider Erwarten gute Einnahme.

* **Elville, 10. Sept.** Heute vormittag fand eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten statt. Der Sitzung wohnten ein Vertreter der Kgl. Regierung und der Kgl. Preuß. und Großh. Hess. Eisenbahndirektion bei. Zur Vorlage und Beratung gelangte der neue Wohnungsplan, soweit auf demselben das Gelände der Eisenbahndirektion in Betracht kommt. — Ein hiesiges Ehepaar wurde in der vergangenen Nacht im Reide beim D b f d e l s t a b l von dem Feldhüter Wiesbaden überrascht und wird sich demnächst wegen Eigentumsvergehens vor dem Gericht zu verantworten haben.

Meinung, 10. Sept. Unter den hiesigen Ladenbesitzern werden heute für eine Eingabe wegen des 8 Uhr-Ladenschlusses an die Bürgermeisterei Unterschriften gesammelt. Die Eingabe richtet sich ganz entschieden gegen den 8 Uhr-Ladenschluss und verlangt Beibehaltung des jetzigen Ladenschlusses. Die Unterzeichner der Eingabe sind zum Teil kleinere Geschäftsleute, Metzger, Bäcker, Spezereihändler und sonstige Ladenbesitzer, die sich mit dem Verkauf von Lebensmitteln etc. befassen. Die Leute erblicken in dem 8 Uhr-Ladenschluss eine Schädigung ihrer Interessen, es sei durchaus falsch, wenn behauptet werde, daß nach 8 Uhr abends kein Verkauf mehr stattfindet.

Hallgarten, 10. Sept. In der vergangenen Nacht entstand hier ein größeres Feuer, welchem 2 Wohnhäuser und mehrere Stallungen zum Opfer fielen. Das Feuer entstand in der Scheune des Lehrers Beres, sprang von da mit Windeseile auf die Kremerischen Gebäude über und scherte dann auch noch das Haus des Gastwirts Gundlach ein. Gegen 3 Uhr morgens wurden die eifrig arbeitenden freiwilligen Feuerwehren von Hallgarten und Oestrich Herr des Feuers.

er, Raststätten, 9. Sept. Am heutigen Vormittag wurde durch die Schelle bekannt gemacht, daß sämtliche Wiesengründe zum Mahen geöffnet sind. — In diesem Jahre scheint unser Städtchen einmal von den Inquartierungslasten befreit zu sein. Seit 4 Jahren hintereinander, nämlich der Kaiserjahre 1903, war die hiesige Einwohnerschaft davon nicht verschont. — Nach allgemeiner Schätzung der in der ganzen Monarchie vorgenommenen Renaissances der Gebäudebeschreibungen wird für hier 60-70 Proz. Erhöhungen ergeben, ein Beweis, wie hoch in unserem Landstädtchen die Hausmieten gestiegen sind. — Das hiesige Gemeindearmenhaus ist jetzt wieder durch Einzug einer vierten Armenfamilie voll belegt und somit die Polizeikorporation vollständig. Und zu kommt es in diesem Hause zu recht angenehmen Ergänzungen zur Freude der ganzen Nachbarschaft, indem zwei Familien, wegen der hohen Weiblichkeit wahrscheinlich, sich oft in die Haare geraten, aber sich nach beendeter Zweikampfschlichtung beim Alkohol die Hand zum Vunde wieder reichen. Im wahren Sinne der Worte „Gemeindeplagegeister“. — Herr Bürgermeister Wolf wird hier am 23. d. M. seinen Dienst aufnehmen.

Oberlahnstein, 10. Sept. Gestern mittag wurden zwei in der Maschinenfabrik „Rhein und Lahn“ beschäftigte auswärtige Arbeiter verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Sie werden sich wegen einer Messerschere in der Brückenstraße zu verantworten haben. Die Verletzungen des im Krankenhaus befindlichen jungen Mannes, eines erst seit wenigen Tagen hier arbeitenden Dachdeckers, sollen nicht unbedeutend sein. Bei der Schlägerei sollen übrigens noch mehrere Personen verletzt worden sein.

Limburg, 10. Sept. Ein gutes Gedicht, aber auch einen guten Magen hat offenbar ein Schweizer, der am Sonntagabend im Wartesaal 3. Klasse des hiesigen Bahnhofes 2 Biergläser in aller Gemütsruhe — verzehrte. Er laute das Glas, wie andere Leute das Brot und verschluckte ohne Besäuernde die zermalmte gläserne Masse. Dann aber bemächtig sich der Mann mit den ungewöhnlichen Kammerzeugen in einer Weise, daß er von der von ihm beabsichtigten Fahrt nach Gießen ausgeschlossen wurde und er sein „gläsernes“ Abendbrot hier verdauen mußte.

Frankfurt, 10. Sept. Bei einem in der Nähe des Gemarkungsbereichs in Niederrod aufgefundenen Hunde hat das tierärztliche Institut in Berlin zweifelslos Tollwut festgestellt. Infolgedessen sind zwei von dem Hunde gebissenen Personen nach Berlin geschickt worden. Wie man hört, soll denn auch bereits wieder eine Verfügung wegen Verbannung der Hunde erlassen werden, die in den nächsten Tagen veröffentlicht wird. — Der 25jährige Philipp Blumenstein, der am Sonntagabend in der Friedberger Landstraße einen Messerstich bekam, ist Sonntag vormittag seinen Verletzungen erlegen.



Wiesbaden, 11. September 1907.

Nicht weniger als 17 Stadtverordnete für Wiesbaden

müssen diesen Herbst gewählt werden. Es dürfte manche Widerwärtigkeit erfolgen, aber wir werden auch viele neue Gesichter im Stadtparlament sehen! Zum Beispiel hat ja Oberstleutnant a. D. v. Detten erst vor einigen Tagen erklärt, daß er auf keinen Fall ein neues Mandat annehme. An seine Person wurde man erst noch gestern durch die Veröffentlichung der preisgekrönten Kriegerdenkmal-Entwürfe erinnert. War Herr v. Detten doch die Haupttriebfeder zur Errichtung dieses Monumentes im Retortal. Wenn es schien, als wenn die Angelegenheit wieder „eingeschlafen“ wäre, dann erhob sich im Sitzungssaal des Rathhauses die Gestalt des greisen, bald siebenjährigen Soldaten, um ein kleines Donnerwetter zu entladen. Aus der ersten Wählerabteilung hervorgegangen, griff er oft freimütig mit scharfgegriffener Rede in die Debatte ein. Aber er isolierte sich auch zuweilen sonderbar mit seinen rückhaltlos vertretenen Ansichten. In der letzten Zeit unternahm er noch eine stramm gerittene Attacke gegen den schlagfertigen Obmann der Schützen wegen ihrer Schützenplatzfrage, indem er das Schützenwesen als eine überlebte Einrichtung hinzustellen suchte. Neue Männer müssen auch an Stelle des Stadtverordneten Architekten Lang aus der ersten Abteilung, für Baumeister Klume und Rentner Pimmel aus der zweiten Abteilung gewählt werden. Lang, dessen Mandat ebenfalls diesen Herbst erlöschen würde, starb inzwischen. Die anderen beiden Herren gehören neuerdings dem Magistrat an. In der dritten Abteilung muß ein neuer Stadtwater für Gastwirt Groll gesucht werden. Er legte sein Mandat inzwischen freiwillig nieder. Rentner Weidmann kann auch nicht zur Wiederwahl in Frage kommen, da er jetzt im Magistrat sitzt. Das Kollegium bekommt also zu einem großen Teile durch die bevorstehende Stadtverordnetenwahl eine neue Physiognomie. Außerdem scheiden durch Ablauf der Dienstzeit jetzt die folgenden Herren aus: In der dritten Abteilung: Gärtner Becker, Handwerkskammersekretär Schröder und Bahningemeinder Frank; in der zweiten Abteilung Kgl. Garteninspektor Dr. Cavet, Justizrat v. Gd., Baumeister Hartmann, Fabrikbesitzer Kallbrenner und Rentner Polsh; in der ersten Abteilung außer dem schon erwähnten Oberstleutnant a. D. v. Detten noch Brauereibesitzer Alfred Esch, Geheimrat Prof. Dr. Fresenius und Hotelbesitzer Heinrich Cassner. Bis zum Jahre 1909 laufen noch die Mandate folgender 14 Herren Stadtverordneten: Baumbach, Benk, Kraft, Mollath, Reichwein, Sattler, Hertz, Schupp, Bergmann, Costenbald, Cuny, Dr. Dreier, Dr. Friedländer und Siebert. Die konservative Partei hat bereits die Initiative ergriffen, um einen Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien zur Aufstellung der Kandidaten in die Wege zu leiten. Abgesehen von kurzen Hinweisen in Versammlungen ist auf die Herbstwahlen augenblicklich noch nicht weiter Stellung zu der Angelegenheit genommen. Aber eine lebhaftige Wahlkampagne steht zu erwarten.

Ein Wort an die Mütter.

Ihr lieben Mütter, nicht wahr, ihr seid doch auch einmal Kinder gewesen? Und habt euch gern im Garten, in Wald und Feld getummelt und habt so ein ganz klein bißchen euch verwundet, wenn Mütter, um euren Eifer anzuspornen, euch erzählt hat, sie sei immer die Klasseerste gewesen.

Ihr wart das natürlich auch. Aber, bitte, sucht einmal auf ein Weibchen zu verfallen, daß ihr es wart und vergißt darauf, eure Kinder auf diese „Schulhöhe“ hinaufspornen zu wollen.

Gewiß, Vornen muß ja sein und ein bestimmtes Ausmaß von Wissenstoff muß von allen Schülern aufgenommen werden. Aber es können wirklich nicht alle die Ersten sein, und es kommt mehr darauf an, daß ein Kind zu einem Charakter gebildet werde, daß es selbständig denken, wahr und warm fühlen, mit seinen eigenen Augen sehen lerne, als daß es ein Duzend Zahlen mehr weiß oder eine eingelernte Aufgabe herschnurren kann.

Des sollten die Mütter eingedenk sein. Und weiter sollten sie sich sagen, wieviel an sorgloser Jugendlust diesem köstlichen Keim künftiger Lebensfreude, dem Kinde verloren geht, daß der Ehrgeiz der Mutter oder auch des Vaters nicht zur Ruhe kommen läßt. Es jährt, wenn es nicht den besten Auffatz hat, es zerstreut sich, wenn im Diktat ein oder gar mehrere Fehler unterlaufen sind. Nicht weil ihm selbst soviel daran gelegen wäre, aber „die Mutter zankt! Die Mutter regt sich auf!“

Wozu das? Ist das Triumphgefühl, mit dem man den Freundinnen die Schulleistungen des Wunderkindes rühmt, wirklich soviel wert, daß man lebende Frühlingsnachmittage neben den Heften und Büchern des arbeitenden Kindes verliert, dessen junge Seele in gewaltiger Sehnsucht hinausstrebt in die verheißungsvolle, prangende Frühlingswelt?

Klappe die Bücher zu, sobald es geht, liebe Mutter! Rimm dein Kind an die Hand, tummle dich mit ihm auf den bunten Wiesen, im frischen Wald. Da wird ihm das Schulwissen lebendig werden, da werden ihm die Wunder des Seins offenbar werden und von allen Seiten werden tausend Eindrücke und Erkenntnisse auf es einströmen und in jauchzendem Ueberflusse wird sich seine Seele dir öffnen, dir und allem, was wert ist im Leben.

„Dann komme, wenn der Mai gefällt“

Und freue sich der schönen Welt — — —

haben meine Kleinen am Sonntag in die Taunusberge hinausgeschaut und an das Wort Griseb's mühte ich denken: „Da klopf't an's Herz die Liebe auch, in ihrer stillen Weisheit! Die Liebe erntet Kinder erobert euch und gibt ihnen Lebensfreude und Lebensfreude, auch wenn sie euch nicht lauter einer Heimbringen.“

Es lebe die Konkurrenz! In der Nachricht, daß die Stadt Wiesbaden jetzt der Gemeinde Bierstadt ein gegen die Rheingauer Elektrizitätswerke um 10 Prozent billigeres Angebot für den elektrischen Strom stellt, ist ergänzend zu erwähnen, daß nunmehr die genannten Elektrizitätswerke in Elville ihr Angebot zurückgezogen haben. Der Gemeinde Bierstadt wird nach bei Uebertragung an die Stadt Wiesbaden der Vorteil willkommen sein, daß damit auch die Bedingungen für die Gas- und Wasserabnahme eine Bierstadt entgegenkommendere Forderung erfahren.

Das Brot wird teurer. Die Wiesbadener Bäcker-Innung hat nun, wie wir schon vor einigen Tagen ankündigten, in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, von Montag, 16. Sept. ab einen erhöhten Mindestpreis für Brot eintreten zu lassen. Schuld an der Verteuerung ist der nicht unbedeutende Mehlauflauf. In dem letzten halben Jahre ist der Preis für Mehl um 9 Mark der Doppelgattung gestiegen. Des Weiteren beschloß die Innung, sich bei der für das nächste Jahr in Wiesbaden geplanten nationalökonomischen Handwerker-Ausstellung zu beteiligen und deren Zustandekommen zu unterstützen.

Im Handelsregister ist unter der Firma „Terraingefellschaft“ eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragen, deren Sitz in Wiesbaden ist. Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf und die Verbarung von Grundstücken. Das Stammkapital beträgt 80 000 M. Geschäftsführer sind der Baumeister Damian Geis in Wiesbaden und der Architekt Gustav Mohr in Biebrich a. Rh.

Von einem Radfahrer umgefahren wurde gestern abend kurz vor 8 Uhr an der Schwalbacherstraße und Michelbergstraße die 74jährige Witwe Anna Hof, Widmarplatz 6 wohnhaft. Sie erlitt innere und Kopfverletzungen und mußte von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden.

Vom Tage gerammt. Aus Wingen wird uns unter dem heutigen Tage telegraphiert: Auf dem Winger Bahnhof ereignete sich gestern abend ein großer Unglücksfall. Bei der Abfahrt des um 8.36 Uhr fälligen Personenzuges nach Mainz waren die Wagen überfüllt. Die Frau des Viehhändlers Arnold aus Mainz wollte infolge Platzmangels von einem Coupe in ein anderes umsteigen. In dem Augenblick setzte sich der Zug in Bewegung. Die Frau kam aus dem Gleichgewicht und stürzte ab. Sie geriet unter die Räder des fahrenden Zuges und wurde zermalmt. Das linke Bein war ihr gänzlich abgefahren und die Eingeweide traten aus dem Leib. Auf dem Transport nach dem Winger Krankenhaus starb die arme Frau, um die 6 Kinder im Alter von 7 bis 17 Jahren und der Gemann trauern.

Nachts in den Rhein und ertrunken. Der Arbeiter Johann Born von Oberlahnstein, ein lebenslustiger junger Mann von 27 Jahren, verspürte, als er in der letzten Nacht zwischen 12 und 1 Uhr in angeheiteter Stimmung verlief, Lust nach einem Bade. Er begab sich denn auch geradezu mit zwei Freunden nach dem Rhein. Trotz Abtrains der letzten entleerte sich Born, der Nichtschwimmer ist, sprang in den Rhein und kam nicht wieder zum Vorschein; ohne einen Laut von sich zu geben, ist er ertrunken. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Heimarbeit-Ausstellung zu Frankfurt a. M. In den letzten Sitzungen des wissenschaftlichen und hygienischen Ausschusses der Heimarbeit-Ausstellung wurde die Verteilung eines besonderen hygienischen Fragebogens beschlossen. Bei der Abfassung des Fragebogens ging man von dem Geboten aus, daß die neue, besondere Untersuchung sich nicht auf die gesamten gesundheitlichen Verhältnisse der Heimarbeiter, sondern nur auf die hygienische Seite der Heimarbeit als solche erstrecken solle. Es ist also eine gewerbehygienische Studie beabsichtigt. Demgemäß beziehen sich die Hauptfragen auf den Arbeitsraum, seine Größe und Belüftung, seine Mitbenutzung als Koch-, Bohn- oder Schlafraum, auf die Sonntags- oder Nachtarbeit, die Kinderarbeit, den Einfluß der Heimarbeit auf den Gesundheitszustand, auf den Verlauf der Schwangerschaft und die Stillfähigkeit der Heimarbeiterinnen. Die Untersuchungen werden nicht nur den Gewerbehygienikern und den Sozialpolitikern, sondern auch das große Publikum lebhaft interessieren, um so mehr, als bisher in Deutschland die gewerbehygienischen Verhältnisse der Heimarbeit in solchem Umfang noch nirgends genauer untersucht worden sind. Es ist allerdings nicht zu erkennen, daß den einzelnen Sachverständigen, deren Zahl jetzt fast 60 beträgt, aus der neuen Erhebung eine mühevoll und zeitraubende Mehrarbeit erwächst. Die freiwilligen Mitarbeiter sind mit großer Arbeitsfreudigkeit an die neue Aufgabe herorgetreten. Bei dem Umfang der Erhebungen wäre es sehr erwünscht, wenn sich zum Besuche der Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen noch freiwillige Hilfskräfte insbesondere Damen, bei der Geschäftsleitung in der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften, Jordanstraße 17-21 zur Verfügung stellen wollten.

Kurhaus. Der Mail-coach-Ausflug wird morgen (Donnerstag) um 4 Uhr vom Kurhaus ausgehend, den Weg durch unsere herrlichen Wälder: Retortal-Herrnstein-Baumföhrenweg-Neuroberg-Griechische Kapelle nehmen. — Herr Georg Räder vom hiesigen Residenztheater hat für seinen morgen (Donnerstag) abends 8 Uhr im kleinen Konzertsaal stattfindenden Rezitationsabend ein sehr gewähltes Programm aufgestellt, das seine Anziehung auf alle Freunde der regitatorischen Kunst nicht verfehlen dürfte. Herr Räder wird die Dichtung „Ein Winterdahl“ von Karl Stieler und heitere Dialektbilderungen von Robell, Stieler, Rolfeier, Seyfried und Anginger zum Vortrag bringen. Vortragskarten für Abonnenten kosten Barriere 2 A, Galerie 1 A, Preis für Nichtabonnenten 3 A und 2 A. — Morgen (Donnerstag) wird unsern vielbesichtigten Kurorchester ein freier Tag gegönnt sein. Die beiden Kurgarten-Abonnements-Konzerte werden von der Kapelle des Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Barthe ausgeführt. — Am Freitag wird das Waldhorn-Quartett der Kurkapelle für seinen im Abonnement stattfindenden Quartett-Abend ein besonders ansprechendes Programm aufstellen. — Für das Kurhausgartenfest am Samstag ist der mehrfach preisgekrönte Mainzer Männerchor „Rheingold“ gewonnen, der während des Abendkonzertes eine Anzahl Männerchöre zum Vortrag bringen wird. Gleichzeitig ist große Illumination des Kurgartens.

Im Reichshallen-Theater fand gestern die Erstaufführung der Operette „Morgensterns Abenteuer“ mit großem Erfolg statt. Von den Vertretern der Rollen sind besonders hervorgehoben Fr. Bernarbo (Clarinde) und Dr. Troppauer (Morgenstern). Beide leisteten in der Atelier-Szene Vortreffliches. Das sehr gut besetzte Haus quittierte durch minutenlangen Beifall. Auf vielseitigem Wunsch bleibt die Operette „Bernstein in Ostende“ noch einige Tage auf dem Spielplan. Der Besuch des Theaters ist stets ein guter und können wir jedem Freund gefunden Humors das Reichshallen-Theater bestens empfehlen.



Kunst, literatur und Wissenschaft.

Kurhaus.

Musikalischer Abend, Dienstag, den 10. September 1907.

Der gestrige Abend vermittelte uns die Bekanntschaft von zwei begabten jungen Künstlerinnen. Die Pianistin Fr. Sonas verstand es, mit ihren temperamentvollen und praktischen Darbietungen ihre Zuhörer in hohem Maße zu fesseln. Beethovens Mondscheneinönde mit ihrem wehmütig-ernsten und leidenschaftlichen Stimmungsgehalt kam besonders mit dem 1. und 3. Satz zu schöner Wirkung. Vesperes noch bot die Künstlerin in den nachfolgenden modernen Stücken, der originellen „Sumoreste“ von B. Juon, der stimmungsvoll geklärten „Träumerei“ von Strauß und besonders in der farbenreichen „Rhapsodie“ von Liszt. Hier vor allem hatte die Künstlerin Gelegenheit, ihre phantasievolle Auffassung, ihren äußerst nuancenreichen Ton und ihre brillante Technik ins beste Licht zu setzen. Das zahlreich erschienene Publikum spendete allen Darbietungen lebhaften Beifall, für den die Künstlerin noch mit einer Zugabe dankte. — Fr. Marg. Crawford verfügt über eine Stimme von auffallendem Umfang, über deren Tonbildung jedoch nicht das letzte oder das richtige Wort gesprochen zu sein scheint, da sie meist noch forciert klingt und zum Detonieren neigt. Die Sängerin fand besonders mit einer dramatisch bewegten Arie von Verdi und Liedern von Chadwick und Weder warmen Beifall.

Schauspieler Gerhard Tascha. Wiesbaden scheidet mit Ablauf dieser Saison aus dem Verbands des Residenztheaters, um einem mehrjährigen Vertrage an das Residenztheater zu Berlin Folge zu leisten. Nach Aufforderung des Herrn Direktors Richard Alexander absolvierte er in Berlin am 24. August ein Gastspiel a. E. als Frontignan in „Gabenzie nichts zu verzollen?“ und wurde sofort bis zum Jahre 1912 unter vorzüglichen Bedingungen verpflichtet. Von Herrn Tascha wird man manche besonders charakteristische Bühnenleistung in Erinnerung behalten. Das Engagement dürfte aber auch ein Beweis sein, daß die hiesige Residenztheater-Bühne eine gute Schule ist.

• **Wegwechsel.** Herr Rentner H. Müller hier kaufte von der Immobilien-Agentur Wiesbaden das Haus Bahnstraße 6 durch das Wohnungsnachweis-Bureau Lion u. Cie, Friedrichstraße 11.

• **Er wollte sterben.** Der Kordmacher Kohl aus Dachsenhausen bei Brunnbach, derselbe, welcher vor einiger Zeit sich bei Stäffeln von einem Güterzug überfahren lassen wollte, damals aber noch vom Gleise entfernt wurde, hat nun sein Vorhaben doch ausgeführt, indem er sich am Samstagabend zwischen Dachsenhausen und Ems von einem Güterzug überfahren ließ, dessen Räder ihm den Kopf vom Rumpfe trennten.

• **Straßenperrungen.** Die Adolfsstraße von der Adelsheidstraße bis zur Fußgängerallee in der Rheinstraße, die Kreuzung der Vorgartenstraße dorthin und die Scheffelstraße vom Kaiser Friedrich-Ring bis Kleiststraße wurden bis auf Weiteres für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

• **Das Diaphantheater im Hotel „Metropole“** in der Wilhelmstraße erfreut sich eines täglich steigenden Zuspruchs. Die singenden und sprechenden Lebenden Photographien in der vornehmsten Ausführung verdienen aber auch das weitgehendste Interesse. (Siehe Inserat in der heutigen Nummer.)

• **Kaufmännische und gewerbliche Handelskurse im Rheingau.** Da aus verschiedenen Kreisen Stimmen laut wurden über Einrichtung von kaufmännischen Winterkursen für Herren und Damen, entschloß sich der Leiter der kaufmännischen Handelskurse in Wiesbaden mit Genehmigung des Magistrats zu C. L. v. Hille, alljährlich dort derartige Kurse abzuhalten. Selbige beginnen mit dem ersten Mittwoch im Oktober und endigen am 31. März des folgenden Jahres. Unterrichtszeit: Mittwoch und Samstag nachmittags von 6 bis 10 Uhr. Unterrichtsgegenstände: einfache, doppelte, amerikanische, Hotelbuchführung, kaufmännisches und gewerbliches Rechnen, Korrespondenz, Effekten-, Wechsel- und Scheckkunde, Kontorpraxis, Deutsch, Orthographie, Schreibschönheit, Stenographie (Gabelsberger), Maschinen-schreiben (mehrere Systeme). Anfragen und Erkundigungen erteilt bereitwillig die Direktion der kaufmännischen Handelskurse in Wiesbaden, Adelsheidstraße 10. Hoffentlich beteiligen sich an diesen Kursen recht viel Wissensdurstige, denn die heutige Zeit stellt so viele und hohe Ansprüche an die Leistungsfähigkeit des Menschen, daß jeder junge Mann die ihm gebotene günstige Gelegenheit benutzen sollte, um sein Wissen auf so bequeme und billige Art zu vermehrten. Schon aus diesem Grunde wünschen wir dem Leiter recht guten Besuch, damit seine Bemühungen, die Rheingauer Jugend weiter auszubilden, nicht vergebens sind.

Ein Besuch in dem von Kriegerdenkmälern „überfluteten“ Paulinenschildgässchen.

Nach — — reißt man da die Augen auf. . .! Diese Hunderte von Kriegerdenkmälern, welche dort eine Genieprobe in Gestalt eines Kriegerdenkmal-Modells ablegen! Heute mittag bin ich zum ersten Male in Eile durch die Ausstellung gewandert und will daher für heute nur in kurzen Zügen den Hauptindruck mitteilen. Also — es starrt den eintretenden Besuchern plötzlich eine Welt in Gips und Gestein entgegen. Das Denkmal von Britel und Krause in Berlin, das den ersten Preis (also leider kein Wiesbadener!) und die Zusage des Auftrages erhielt, ist ein Reitermonument. Auf einem freien, ungefalteten Pferde ohne Baumzeug sitzt ein nackter Krieger, nur das Haupt mit einem gestülpten Helm bedeckt. Während das Pferd ohrenspitzend auf ein Signal zu horchen scheint, sitzt der Reiter starr in eherner Ruhe auf dem Rücken des edlen, schön gestalteten Tieres. Das Reitermonument erhebt sich auf einem sehr hohen, fast schmucklosen, abgerundeten Sockel, zu welchem Stufen hinaufführen. Diese Granitstufen führen zu dem terrassenförmig erhöhten Denkmals-Platz. Das Monument hat sich der Bildhauer Britel in Mischkalk-Ausführung gedacht. Der Inhalt des Sockels, welcher in der imposanten Einfachheit wichtig und doch schärflich emporkragt, umfaßt bis zur Reiterplatte nach Abzug des „Kernes“ noch über 27 Kubikmeter. Der Reiter mit Material ist im Kostenanschlag mit 5000 M. angesetzt. Als Zuschlag für die Schichten sind 2000 M. vorgesehen. Die preisgekrönten Herren wollen das Denkmal mit den 70 km. Treppentritten und 50 km. Sockelstufen für den Betrag von 25 000 M. ausführen und aufstellen. Der nackte Reiter trägt eine Keule auf der rechten Schulter. Den einzigen Bierat des Sockels bilden nach zwei Seiten hin je zwei Löwenkopf-Reliefs.

Das mit dem zweiten Preise gekrönte Denkmal-Modell gehört ebenfalls einem Berliner, und zwar dem Bildhauer Golaus. Seine Schöpfung erstreckt den monumentalen Ausdruck helldürer Trauer für die im siegreichen Kampfe gefallenen Krieger. Dieses Monument ist ein Reiterdenkmal, aber Reiter und Pferd in Trauerhülle, der Held mit gefalteten Händen zum Himmel aufblickend und betend. Der Künstler hat sich die Ausführung in wetterfestem Kalkstein gedacht.

Das mit dem dritten Preise ausgezeichnete Denkmal-Modell kommt aus Düsseldorf von August Bauer, welcher es in gestocktem Odenwälder Granit ausführen wollte, die Figur darauf — wieder ein nackter Krieger, aber stehend — in Bronze. Der Krieger hält in der Rechten einen Lorbeerzweig, in der Linken ein umschleiertes Schwert. — Das mit dem 4. Preise gekrönte Modell gehört einem Kieler und entwirft dem Kennwort „Wappen“. — Von den drei zum Ankauf empfohlenen Modellen zeigt das Marmormonument von einem Brunswälder Künstler die Aufschrift „Wiesbaden seinen tapferen Söhnen“ und ein großes Kriegerrelief, der Kalkstein Antike entlehnt. Das Münchener Modell „Beide“ stellt einen Soldaten über einem Toten dar.

Öffentlicher Wetterdienst

Wienstele Weiburg (Landwirtschaftsschule).
Voransichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 11. September bis zum Abend des 12. September:

Morgen trocken bei zunehmender Bewölkung.
Genaueres durch die Weiburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.) welche täglich in unserer Expedition ausgehängt werden.

Elektronen-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Kötting; für Inserate und Geschäftsliches: Carl Hölzel, sämtlich in Wiesbaden.



Letzte Telegramme

Die asiatische Seuche.

Ottawa, 11. Sept. Ueber den Schaden, welcher den Japanern in Vancouver zugefügt worden ist, verlautet, daß circa 50 Läden zerstört worden sind. Zahlreiche Japaner wurden verletzt. Der japanische Botschafter in London wurde über die Vorfälle sofort informiert.

Wien, 11. Sept. In Willersdorf bei Wien wütete gestern Abend eine furchtbare Feuersbrunst, bei der zwei Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren den Tod in den Flammen fanden.

Madrid, 11. Sept. Gerüchteleise verlautet, daß Frankreich angeht, die von Spanien geltend gemachten Vorbehalte darauf verzichtet, die marokkanischen Hafenstädte zu besetzen.

Sofia, 11. September. Der Oberbefehlshaber aller bulgarischen Truppen in Mazedonien, der ehemalige bulgarische Offizier Todoroff, ist bei Kirschewo im Kampf mit türkischen Truppen gefallen.

Sofia, 11. September. Der wiederholt angekündigte Kabinettwechsel wird im nächsten Monat stattfinden. Dr. Danew gilt als zukünftiger Ministerpräsident.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Die nächste Zukunft unseres Kurhauses.

Wiesbaden, 11. September 1907.

Man muß dem Verfasser des Artikels „Ein offenes Wort über die nächste Zukunft unseres Kurhauses“ für seine sachlichen und berechtigten, offenen und erlösenden Ausführungen Dank sagen. Auch wir stellen die Erfolge unseres Kurbetriebes des jetzigen Systems weit über jede Person. Der jetzige Betrieb hat bewiesen, was schon so oft öffentlich ausgesprochen worden ist, daß die Kureinnahmen zur Entlastung der städtischen Steuern wesentlich beitragen können. Neue Steuern stehen uns bevor, trotzdem die Steuern jetzt schon drückend genug sind und namentlich die Erwerbsstände die Lasten kaum tragen können. Das meiste, was in Wiesbaden aufgewandt wird und die städtischen Schulden verursacht hat, geschieht im Interesse der Kur. Die Ueberflüsse der Kurverwaltung können deshalb auch zur Verzinsung der städtischen Schulden in weitestgehender Weise herangezogen werden. Hunderttausende kann die Kurkasse an die Stadtkasse abliefern und es liegt deshalb im größten Interesse der städtischen Finanzen, daß dem jetzigen System weitestgehende Unterstützung zuteil wird. Es ist doch nichts natürlicher, als wie daß man die Einnahmen, die jeder gerne und leicht bezahlt und die die Fremden mit Vergnügen bezahlen, eher einnimmt, als wie die Steuerzahler noch weiter zu drücken. Wir erwarten von dem Magistrat, daß er sich nicht durch persönliche Rücksichten abhalten läßt, den rechten Weg zu betreten, der in diesem Falle nicht schwer zu finden ist. Die ganze Bürger-schaft resp. die Steuerzahler stehen hinter ihm.

Mehrere Steuerzahler.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 11. September 1907.

Geboren: Am 9. Sept. dem Buchhalter am Vorschuhverein Ludwig Mayer e. S. Ludwig. Am 5. Sept. dem Gasarbeiter Heinrich Trosch e. S. Friedrich Paul Jakob. Am 10. Sept. dem Tagelöhner Johann Hartel e. S. Leopold Josef. Am 5. Sept. dem Kellner Franz Kargel e. S. Karl Helmuth. Am 6. Sept. dem Eisenbahn-Büchsenmacher Ludwig Schneider e. S. August.

Aufgehoben: Architekt Georg Korn hier mit Antonie Priester hier. Schlossergehilfe Philipp Kaiser hier mit Wilhelmine Wehl hier. Bäder Johannes Schreiber hier mit Katharina Luise Mattern in Kirschenlantern. Barbier Friedrich Wegner in Jeknitz mit Johanne Uffmann hier. Schweizer Josef Hofmann hier mit Elisabeth Göb hier. Kaufmann Karl Lober in Heilbronn mit Katharina Jung hier. Oberlehrer Friedrich Wihl. Wessel hier mit Dina Friederike Halle in Bielefeld. Schlossergehilfe Wilhelm Robert Treber in Hochheim mit Margarete Treber dafelbst. Schreinergehilfe Karl Groth hier mit Wilhelmine Eichhorn hier. Fuhrmann Georg Wäh hier mit der Wwe. Luise Schneider geborene Jinn hier. Maschinenflosser Karl Hoffmann hier mit Margarete Stein hier.

Gestorben: 10. Sept. Henriette geb. Reuter, Ehefrau des Tapeziermeisters Louis Wölfer, 31 Jahre. 10. Sept. Tagelöhner Philipp Dahn, 66 J. 11. Sept. Friebe, Tochter von Geiger Christian Gisel, 12 Tage. 11. Sept. Schreinermeister Arnold Groß, 56 Jahre.

Königliches Standesamt.

Wir suchen eine **Schreibhülfe**, der die gewerbliche Fortbildungsschule besucht hat und etwas zeichnen kann. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind baldigst an uns einzureichen.

Oberlahnstein, den 9. September 1907.

4183

Der Magistrat.

Freibank.
Donnerstag, morgen 7 Uhr, minderwertiges Fleisch zweier Rinder (50 Pf.), dreier Kühe (35 Pf.), vierer Schweine (55 Pf.). Niederwertigkeiten (Fleischhändler, Metzger, Buchbinder, Wirten und Kaffeebrenner) in der Gemarkung von Freibanklich verboten.

6008

Städt. Schlachthaus-Verwaltung.

Franzbranntwein echt

in allen Packungen. Drog. Apoth. Siebert (Schloss). 5145

Ausgabestellen

Wiesbadener Generalanzeiger,

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Monatlicher Bezugspreis 50 Pf.

Eine Sondergebühr bei den Zweigstellen wird nicht erhoben.

Probenummern werden auf Wunsch einzeln kostenlos verabfolgt

- Adlerstraße, Ecke Hirschgraben** — bei H. Schaller, Kolonialwarenhandlung.
Adlerstraße 23, bei Schott, Kolonialwarenhandlung.
Adlerstraße 55 — bei Müller, Kolonialwarenhandlung.
Albrechtstraße 3 — bei Krieger, Kolonialwarenhandlung.
Albrechtstraße 10 — Johann Ruff, Glasbier- u. Biskuit-handlung.
Albrechtstraße 25 — bei Schäfer, Kolonialwarenhandlung.
Vertramstraße — Ecke Zimmermannstraße — bei E. Rappes, Kolonialwarenhandlung.
Bismarckring 8 — bei R. Franken, Kolonialwarenhandlung.
Bliesstraße — Ecke Hellmuthstraße bei J. Huber, Kolonialwarenhandlung.
Erbacherstraße 2, Ecke Wallerstraße — J. Frey, Kolonialwarenhandlung.
Grabenstraße 9 — bei Veier, Obst- und Kartoffelhandlung.
Goethestraße — Ecke Oranienstraße — bei Wilhelm Kieck, Kolonialwaren und Delikatessen.
Hofengarten — bei Eichhorn, Mainzer Landstraße 16.
Hermannstraße 3 — bei Weber, Kolonialwarenhandlung.
Helenenstraße 16 — bei M. Ronnenmacher, Kolonialwarenhandlung.
Hellmuthstraße, Ecke Bliesstraße — bei J. Huber, Kolonialwarenhandlung.
Hirschgraben 22 — bei Pierre, Schreibm.-Bdg.
Hirschgraben, Ecke Adlerstraße — bei H. Schaller, Kolonialwarenhandlung.
Jahnstraße 40 — bei A. Frische, Kolonialwarenhandlung.
Jahnstraße, Ecke Wörthstraße — bei Gebr. Dorn, Kolonialwarenhandlung.
Jahnstraße, Ecke Bietenring — P. Ruppert, Kolonialwarenhandlung.
Ludwigstraße 4 — bei W. Dienbach, Kolonialwarenhandlung.
Mainzer-Landstraße (Arbeiter-Kolonie) — bei Jul. Seibel, Mainzer-Landstraße 16.
Mainzer Landstraße 2 (für Hofengarten) bei Eichhorn (Friedrichshalle).
Moritzstraße 6 — bei Boh, Gemüsehandlung.
Moritzstraße 28 — bei Hestrich, Zigarrengeschäft.
Moritzstraße 46 — Fuchs, Kolonialwarenhandlung.
Niederwaldstraße — Ecke Schiersteinerstraße — bei Kaiser, Kolonialwarenhandlung.
Nerostraße, Ecke Querstraße — Michel, Papierhandlung.
Nerostraße, Ecke Röderstraße — bei E. D. Wald, Kolonialwarenhandlung.
Oranienstraße — Ecke Goethestraße — bei Wilhelm Kieck, Kolonialwaren und Delikatessen.
Platterstraße 48 — bei Dora, Kolonialwarenhandlung.
Querstraße 3, Ecke Nerostraße — Michel, Papierhandlung.
Ranenhäuserstraße 20 — bei W. Daur, Kolonialwarenhandlung.
Röderstraße 7 — bei H. B. Boras, Kolonialwarenhandlung.
Röderstraße, Ecke Nerostraße — bei E. D. Wald, Kolonialwarenhandlung.
Saalgasse, Ecke Webergasse — bei Willy Gräfe, Drog.
Sedanplatz 7, Ecke Sedanstraße — bei S. Göb, Kolonialwarenhandlung.
Schachtstraße 10 — bei J. Röhlert, Kolonialwarenhandlung.
Schachtstraße 17 — bei H. Schott, Kolonialwarenhandlung.
Schachtstraße 30 — bei Chr. Reupelmann Bwe, Kolonialwarenhandlung.
Schiersteinerstraße — Ecke Niederwaldstraße — bei Kaiser, Kolonialwarenhandlung.
Schwalbacherstraße 77 — bei Fr. Heinz, KolonialwarenBdg.
Steingasse, Ecke Lebrstraße — bei Louis Böfller, Kolonialwarenhandlung.
Steingasse 29 — bei Wilh. Kaup, Kolonialwarenhandlung.
Vertramstraße 25 — Schumacher, Kolonialwarenhandlung.
Webergasse, Ecke Saalgasse — bei Willy Gräfe, Drog.
Wörthstraße, Ecke Jahnstraße — bei Gebr. Dorn, Kolonialwarenhandlung.
Yorkstraße 9 — bei A. D. H. macher, Kolonialwarenhandlung.
Bietenring, Ecke Jahnstraße — P. Ruppert, Kolonialwarenhandlung.
Zimmermannstraße — Ecke Vertramstraße — bei E. Rappes, Kolonialwarenhandlung.

Wiedrich-Mosbach.

Gaugasse 14 — Carl Schmidt.

Brunnengasse 2 — Frau Klingelböfer.

Telegraphischer Kursbericht

der Berliner und Frankfurter Börsen,
mitgeteilt von der **WIESBADENER BANK**
S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstraße 13.

	Berliner	Frankfurter
	Anfangs-Kurse:	
	Vom 11. Sept. 1907	
Oesterr. Kredit-Aktien	199.50	199.50
Disconto-Kommandit-Ant.	168.50	168.70
Berliner Handelsgesellschaft	151.90	—
Dresdener Bank	137.50	—
Deutsche Bank	224.00	224.00
Darmst. Bank	125.60	—
Oesterr. Staatsbahnen	141.75	141.60
Lombarden	31.20	31.10
Harpener	196.20	196.50
Gelsenkirchener	195.00	194.75
Bochumer	—	203.00
Laurahütte	221.75	—
Packetfahrt	128.60	—
Nordd. Lloyd	112.00	—
Russen	74.90	75.00
Baltimore	—	92.10
Türkenlose	—	141.00
Phönix	183.90	—
Japaner	90.40	—
Schaffhausen'sche Bkv.	—	—
Edison	—	—

Ringfrei. Kohlen-Konsum Anton Jamin

Karlstrasse 9 — Telephon 3542

empfehl

Ia. Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz.

Billige Preise.

Sorgfältige Aufbereitung.

8783

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Colonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.



Orthopädischer Geradehalter

bewährter eigener Konstruktion,

für Kinder und Erwachsene,

ärztlich bestens empfohlen und verordnet für alle Verkrümmungen des Rückgrates, hohe Schultern, schlechte Haltung, hervorstretende Schulterblätter etc. etc., in sorgfältiger, sachverständiger Anfertigung nach Mass und Anprobe, stellbar und von vorzüglicher Wirkung, worauf die Herren Aerzte, Berufsgenossenschaften, Krankenhäuser, Unfallversicherungen etc. hiermit noch besonders aufmerksam gemacht seien.

Taunusstr. 2. **P. A. Stoss**

Telephon 227.

Spezial-Etablissement f. d. Anfertigung von orthopädischen Apparaten und Maschinen aller Art.

Brillanten

blendend schönen Teint, weisse sammetweiche Haut, ein zartes reines Gesicht u. rosiges, jugendfrisches Aussehen erhält man bei tägl. Gebrauch der echten

Stedenpferd-Likenmilch-Seife

v. Bergmann und Co., Hochheim mit Schatzkarte: **Stedenpferd.** A. St. 50 Pf. bei 35-8 Otto Hille Drög. A. Grab. W. Bachmayer, G. Vorgehl, G. D. Betts Rhl., Ernst Rodt, Mob. Sauter, Ode. Wegler, S. Wood Nachf., Chr. Zander, Frig. Verdrain, Hugo Wier in Hochheim: Apoth. Rief.

Gebr. Fahrräder

gibt billig ab. 39:7

Jakob Gottfried, Grabenstr. 26.

Institut Bein

Wiesbadener Privat-Handelsschule, Telephon 3080. Rheinstr. 103. Telephon 3080.

Moderne Handels-, Schreib- und Sprachlehranstalt nebst Pensionat. Anstalt von bestem Ruf mit vorzüglichen, praktisch erfahrenen Lehrkräften.

Beginn neuer Hauptkurse:

(für Damen und Herren)

am 1. und 15. eines jeden Monats

Einzelunterweisung nach 30jähriger Praxis. Einfache, dopp., amerik. Buchführung, Wechsellehre etc. Kaufm., Rechnen, Korresp., Stenogr., Maschinenschr., Rundschr., **Schönschrift**, Französisch, Englisch. **Kontorpraxis a. eigenem Musterkontor.** Bank- und Börsenwesen. — Allgem. Handelslehre. Vermögensverwaltung. — Pension im eigenen Hause. Zeugnisse und kostenlose Stellenvermittlung. 46

Don der Reise zurück.
Dr. Hans Wachenhusen.

Homöopath. Krankenbehandlung

von **Bernhard Heiningen,**

12 Dohheimerstrasse 12.

Sprechstunden von 9-12 Uhr vorm. u. 2-6 Uhr nachm.

Sonn- und Feiertags von 9-12 Uhr vorm.

5712 Besuch auch außer dem Hause.

Leiden Sie an

Neuralgie, Neuralgie, Rheumatische, Leber-, Magen-, Nieren-, Verdauungs- u. Blasenleiden, Stuhlverstopfung, Lähmungen, Zuckerkrankheit, Frauenleiden etc., dann bestelln Sie umgehend Broschüre über die Heilwirkung der Elektrizität von Dr. med. Walzer, prakt. Arzt. Preis 1 Mk. erhältlich bei Herrn

Dir. Heinr. Schäfer, Mannheim, N. 3, 3.

Briefmarken aller Länder werden in Zahlung genommen. 39/103

Bürgerliche
Möbel Wohnungs-Einrichtungen
zu allerbilligsten Preisen bei

Joh. Weigand & Co.

Wellritzstr. 20.

Telephon 3271.

5719

Nur 25 Tage!

Wegen Umzug vom 1. Stock nach der Bel- Etage stelle ich mein gesamtes Lager, bestehend in: circa 3000 Stück Herren-, Knaben-, Burschen- und Kinder-Anzüge, Ueberzieher, Capes, Schlafroben, Hosen, Westen, Joppen, einzelne Kinderhosen (alles in besseren Waren), zu und unter Einkaufspreisen zum Verkauf.

Ansehen gestattet.

5731

Daniel Birnzwieg, Schwalbacherstr. 30, 1. St.

(Häufelstr.).

Haararbeiten-Spezial-Geschäft.

Großes Lager fertiger Zöpfe von 3 Mk. an, einzelne Zöpfe von 2 Mk. an, Haarunterlagen, Damenscheitel, Stirnfrisuren,

Frisieren — Shampooieren.

Alle Damen, die Haarlag nicht haben, wenden sich vertrauensvoll an den Eingang und Damensalon, vollständig eingerichtet ist, an

K. Löbig, Friseur, Bleichstr., Ecke Helenenstr. 5711



Solidor!

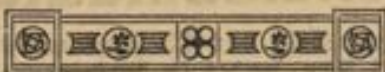
Solidester Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.95

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Hertz Langgasse = 20. =



55:7

Ein Riesen-Posten

130 cm breiter weisser Bett-Damaste, solideste elegante Ware,

verkaufe ich aus zu 98 Pf. pro Meter.

80 cm breit zu 68 Pf. pro Meter.

Man bestelle sich mit dem Einkauf. Nie wiederkehrendes günstiges Angebot.

Sächsisches Warenlager,

5509

Fernspr. 976. M. Singer, Ellenbogengasse 2.

Pegamoid-Kunstleder

vorzuehlicher und bester Ersatz für Leder, ausserst widerstandsfähig, bricht nicht, klebt nicht, ist weich und geschmeidig, farbenbeständig, abwaschbar, desinfizierbar, vorzüglich geeignet zum Beziehen von Polstermöbeln, Stühlen, Schreibtischen etc. Zu beziehen durch:

Bleichstr. 6, H. Süssenguth, Ecke Hellmundstr. Sattlerwaren. Tel. 2706. Polsterartikel.

Bakst Zwetschenkuchen!

Zwetschen per Pfd. 7 Pf., 10 Pfd. 50 Pf.

Gebr. Hattmer.

5529

**Backer
Brater
Kocher**

nur mit

Kunerol

feinstes Pflanzenfett
aus Cocosnüssen

Kunerol-Werke Bremen



Vertreter für Wiesbaden und Umgegend:
Ad. Klingsohr Wwe., Wiesbaden.

86/107

!Achtung! Schuhwaren, reiche Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualität, u. Größen zu kleinem bill. Preisen findet man **Wartstr. 22, 1.** Kein Laden 5343

Telefon 1894

Sonntags geöffnet!

Die Nachfrage

Fahrstuhl!

Gratisbildern

nach unseren

ist eine so starke,

dass wir nicht umhin konnten, trotz der enormen Spesen, die eine solche Reklame verursacht,

Jedem, der sich in der Zeit vom 30. August bis inkl. 15. September, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt,

Als Geschenk

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,

30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton, zu verabfolgen.

5947

Für die Haltbarkeit der Bilder wird garantiert.

12 Visites 1.90
12 Kabinets 4.90

Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

Sonntag, 15. Septemb. unwiderruflich letzter Gratistag.

Trotz den billigen Preisen künstlerische Ausführung.

12 Postkarten 1.90
12 Visites für Kinder 2.50

Zum **Umzug** empfehle:

Galerien, Portierenstangen in allen Längen und Farben.

Rosetten, Zugquasten, Ringbänder, Rouleaukordel, Galeriefransen u. Borden Rouleau- u. Gardinenstangen bis 4 Meter lang.

Gardineneisen, Haken, Röllchen etc.

Spezialität:

Messing-Portieren, Garnituren

in jedem Durchmesser, mit und ohne Zug, in allen Längen und drei Qualitäten.

Kompl. Garnituren von M. 6.00 an.

Mess. Betthimmel von Mk. 12.— an

„ Wandarme, Bilderdraht

„ Türheber, Vitragehängchen

„ Treppenseilhalter, Teppichecken

Moderne Möbel-Beschläge

Möbelrollen, Linoleumschoner Mess. Treppenläuferstangen u. Oesen in allen Längen und Stärken von 40 Pfg. an am Lager.

Messing-Schienen für Treppen, Linoleum u. Teppiche in jeder Länge u. Stärke vorrätig.

Bleichstraße 6. **H. Süßenguth,** Ecke Hellmundstr.

Spezial-Geldhäft in sämtlichen Bedarfs-Artikeln der Tapezierer-, Dekorations- und Möbelbeldlag-Branchie.

Telephon 2706.

Telephon 2706. 6028

Heute noch sehr billig:

Kakao, rein	Pfund	1.60 Mk.
Schokolade, rein	„	1.20 „
Block-Schokolade, rein	„	1.20 „
Teefrühen, rein	„	1.20 „
Teefrühen und Congo	„	1.60 „
Fruchtzuckerhonig	„	1.40 „

J. C. Reiper, Kirchstraße 52, Tel. 114. 6016

Restaurations Gemmer, 37. Niederstraße

Heute Donnerstag: **Mehlsuppe.**

Vorgens Weißfleisch u. Bratensuppe mit Kraut, Schweinepfote etc.

Mobiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 12. September, nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags im Saale des Beständehofes

30 Schwalbacherstr. 30

nachverzeichnete gebrauchte gut erhaltene Mobiliargenstände:

eleg. kleiner Stuhlregal, kompl. Schlafzimmer-Einrichtung: bestehend aus: 2 kompl. Betten, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 tür. Kleiderkasten, 2 Nachtschrank mit Marmor, eleg. Salon-Garnitur, Sofa, 2 Sessel, 2- und 3-sitz. Divan, 3 Pfeilerspiegel mit Trümeaus, 2 tür. Kleider- u. Weizenkasten, 1 tür. Kleiderkasten, runde, ovale und viereckige Tische, Auszugstische, Näh- und Kippische, fast neue Nähmaschine mit Hand- und Fußbetrieb, großes Salon-Rüstwerk mit 23 Platten, Waschkommode u. Nachtschrank mit Marmor, 2 Sessel, 6 eleg. Betten, Doppelbetten und Kissen, Stühle aller Art, eleg. seidene Vorhänge, Kleiderhänder, Serviertische, einz. Sofa und Sessel, Diagonalen, Chaiselongues, 2 tür. u. Gebrauchsgenstände, Kippische, Schreibstisch, 5-sitz. Küch. Kippische mit Schränken, großer 2-tür. Garderobenschrank, unten mit 2 Schuhschubladen, Waschkommode, Küchenschrank, Glas, Porzellan und viele hier nicht benannte Gegenstände freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung am Tage der Auktion.

6019

Georg Jäger.

Auktionator u. Lokator

Geschäftsfotal: Schwalbacherstraße 25.

NB. Versteigerungen aller Art werden unter künftigen Bedingungen übernommen — Gegenstände zum Mitversteigern können abgeholt werden.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. September 1907, nachmittags 4 Uhr, werden im Versteigerungsfotale, Kirchstraße 23 hierseibst:

1 Bücherschrank, 1 Euphratschrankchen, 1 Damenschreibtisch mit Spiegel

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 11. September 1907.

6037

Wollenhaupt,

Gerichtsvollzieher

Aerzte-Tafel.

	Verreist	Vertreter
Dr. Schrader	vom 7. bis 26. Septbr.	Dr. Jungermann Langgasse 31.

Von der Reise zurück:

am

Dr. W. Koch.
Dr. Gerheim, Adelheidstrasse 46.
Dr. Hans Wachenhusen.
Dr. med. Gierlich, Nervenarzt, Rheinstr. 35.

Steintöpfe 40 Pfg. per Wurf.

Boile Garantie. Billiger Laden, Beltrichstraße 47.

5933

Gasthaus „Drei Kronen“.

23 Kirchstraße 23.

Gutes bürgerliches Haus. — Schöne billige Zimmer. — Gute Küche.

5233

Auf bequeme Abzahlung!

Herren- und Knaben-Anzüge.

Möbel, Betten

Polster-waren

J. Wolf, Friedrichstraße

33. 5936

Schirmfabrik W. Benker, Langgasse 3, u. d. Kirchstraße, Telefon 2201. 4992

Reparaturen u. Ueberziehen.

Zweitschen, 10 Pfund 50 Pfg. 5868

Schwalbacherstr. 25, Torfahrt.

Für Beamte und Arbeiter!

Einen Posten Holen, Gelegenheitslauf, früher 4.—, 6.—, 8.— und 10 Mk., jetzt 2.50, 4.—, 6.— 7 Mk., solange Vorrat. Anaben-hosen in gedruckter Auswahl. 3944

Neugasse 22. I. St.

Carl Kreidel

35 Webergasse 36.

Gegründet 1879. | Telefon 2766.

Fahrräder

Nähmaschinen

Waagen, Gewichte

Reparaturwerkstätte.

Brennholz

trockenes Abfallholz bill. zu verk. 5. 5

Stubbelfabr., Marienstr. 45

Brennholz

zu 100 Mk. 1.30 Mk. Anzündeholz

fein gespalten, 4 Stk. 2.20 Mk. frei ins Haus. 9388

Ottmar Kissling,

Karlsplatz 5/7. Tel. 68.

Garantiert reiner

Bienenhonig

abgegeben bei 5786

Ludwig Bräuer, Beltrichstr.

Schubladentregale,

Robenthefen mit u. o. Marmor, neu u. gebraucht, kaufen Sie billig

Nachstraße 12, d. Späth. 5789

Wagen- u. Karrenfuhrwerk

erlaubt Friedrichstraße 13, Adolf Tröster. 5944

Trauringe

eigen. Fabrikation, gefest. gelimpt, in jedem Feingebalt u. Preislage von M. 12.00 das Paar an

C. Struck, Goldschmied, Nachstraße 19a, u. G., Eingang

Grabenstraße 2. 5894

Mellingerarbeiten i. Neubauten.

Freiarbeiten. 4808

Louis Becker, Kirchstr. 48.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 193

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 213.

Donnerstag, den 12. September 1907.

22. Jahrgang.

Ämlicher Theil

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 13. September 1907,
nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung ergeben
eingeladen.

Tagesordnung.

1. Auswahl des Plages für das Denkmal des Prinzen Wilhelm von Nassau-Oranien.
2. Projekt, betr. Erbauung einer Doppelschule am Exerzierplatz. Ver. B. A.
3. Regelung der Bauweise für den Baublock des Landeshauses. Ver. B. A.
4. Aenderung des Fluchtlinienplanes der verlängerten Gustav-Adolfstraße. Ver. B. A.
5. Erweiterung und Ausbau der Sonnenbergerstraße von der Kronenbrauerei bis zur Gemarkungsgrenze. Ver. B. A.
6. Nachforderung von 1200 Mark für bauliche Instandsetzung der Beaufste. Ver. B. A.
7. Aenderung des Bauprogramms für eine Bedürfnisanstalt auf dem Mauritiusplatz. Ver. B. A.
8. Erneuerung der Fenster des Schulgebäudes Schulberg 10. Ver. B. A.
9. Vertrag mit der Gemeinde Hahloß über Austausch von Gelände. Ver. B. A.
10. Berechnung der für die Verbesserung der Fontäne auf dem Warmen Damm entstandenen Kosten von 19 346 Mk. Ver. B. A.
11. Entwurf eines Vertrags, betr. Ableitung von Thermalwasser vom Römerbad nach dem Hotel Metropole. Ver. B. A.
12. Ankauf von Gelände zur Niederbergstraße. Ver. B. A.
13. Desgleichen am Gutenbergplatz. Ver. B. A.
14. Verkauf städtischer Bauplätze an der Gassenstraße. Ver. B. A.
15. Desgleichen einer Feldwegfläche an der Gustav-Freytagstraße. Ver. B. A.
16. Entwurf eines Ortsstatuts über Erhebung von Beiträgen zu den Kosten von Straßenverbesserungen im Interesse der Anlieger. Ver. B. A.
17. Ankauf von Grundstücken im Distrikt „Schwarzenberg“. Ver. B. A.
18. Desgleichen im Distrikt „Kapellengarten“. Ver. B. A.
19. Verkauf einer Feldwegfläche an der Kosselstraße. Ver. B. A.
20. Austausch und Ankauf von Gelände an der Klopstockstraße. Ver. B. A.
21. Verkauf einer Feldwegfläche an der Rauenthalerstraße. Ver. B. A.
22. Unentgeltliche Rückgabe einer an die Stadtgemeinde abgetretenen aber nicht mehr erforderlichen Straßenfläche. Ver. B. A.
23. Bewilligung der Mittel zu Beschaffung eines Kassenapparates für die städtische Steuerkasse. Ver. B. A.
24. Antrag auf Gleichstellung der Bibliothekare mit Mitglied bei Behandlung aller, die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft betreffenden Gegenstände. Ver. D. A.
25. Ergänzung der Verkehrsdeputation durch Zuziehung des Stadtbauinspektors Schenermann als stimmberechtigtes Mitglied bei Behandlung aller, die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft betreffenden Gegenstände. Ver. D. A.
26. Ergänzung der Hochbau- und der Tiefbau-Deputation, sowie der Deputation für die Wasser- und Lichtwerke durch Zuziehung des betr. technischen Oberbeamten als stimmberechtigtes Mitglied bei Behandlung der von ihm bearbeiteten Sachen. Ver. D. A.
27. Antrag auf Gewährung einer außerordentlichen Gehaltszulage. Ver. D. A.
28. Renowal von Schiedsmännern für den II. und V. Bezirk. Ver. B. A.
29. Programm für den Ausbau der Straßen durch das Gelände des Paulinenschloßes.
30. Ein Baugesuch betr. Errichtung eines Wohnhauses Ecke der Kellerstraße und verlängerten Adlerstraße, sowie Aenderung des betreffenden Fluchtlinienplanes.
31. Ein Gesuch mehrerer Hotel- und Badhausbesitzer um Einstellung des geräuschvollen Straßenbahnverkehrs in den Kurstraßen für die Zeit von 11 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.
32. Zuwahl zweier Mitglieder der Schulkommission des Volksgewerbevereins.
33. Beschlußfassung über erhobene Einsprüche gegen die Richtigkeit der Bürgerliste (§ 22 Der Städteordnung).

34. Anfrage des Stadtverordneten Baumbach an den Magistrat: „Warum wird das Haus bei dem städtischen Kanal-Bauhof in der Scharnhorststraße nicht fertiggestellt?“
Wiesbaden, den 9. September 1907.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Die in Wirtschaften aufgestellten Schieß- oder sonstige Auspiel-Automaten unterliegen der Lustbarkeitssteuer. Die Inhaber derjenigen hiesigen Wirtschaftsräume, Gärten u. f. w., in welchem solche Automate zur Zeit aufgestellt gefunden haben, werden hierdurch aufgefordert, die Automaten innerhalb einer Woche beim Akziseamt, Neugasse 6a, zur Lustbarkeitssteuer anzumelden.
Wiesbaden, den 17. Juli 1907.

Der Magistrat.

Wird wiederholt veröffentlicht.
Wiesbaden, den 9. September 1907.

Städt. Akziseamt.

Bekanntmachung.

Freitag, den 20. September d. J., mittags 12 Uhr, sollen in dem Rathause Zimmer Nr. 42 zwei städtische Bauplätze an der Klarentaler- u. Scharnhorststraße von 2 a 72 qm und 3 a 82 qm Flächengehalt öffentlich meistbietend versteigert werden.

Plan und Bedingungen können während der Vormittagsdienstunden in dem Rathause Zimmer Nr. 44 eingesehen werden.
Wiesbaden, den 29. August 1907.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Instandsetzung der nach der Friedrich- und Museumstraße gerichteten Gebäudeansichten des Museums hiersebst — **Tüncher- und Anstreicherarbeiten** — sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienstunden im Bureau der Abtheilung für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verflossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 18. September 1907,
vormittags 10 Uhr,

ebenda selbst einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 4. September 1907.

Stadtbauamt

5549

Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Lieferung von **325 Stück Wiener Stählen** für den **II. und Erweiterungsbau der Gewerbeschule** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienstunden, Friedrichstraße 15, Zimmer 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfg. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „H. A. 72“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 17. September 1907,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist 20 Tage.

Wiesbaden, den 7. September 1907.

5510

Städtisches Hochbauamt.

Öffentliche Ausschreibung.

Die Lieferung des Bedarfs an **reinem Spiritus** für die Zeit vom 1. Oktober 1907 bis 31. März 1908 soll vergeben werden und sind hierauf bezügliche Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen **bis spätestens den 15. d. M., mittags 12 Uhr,** einzureichen.

Die betreffenden Lieferungsbedingungen können während der Vormittagsdienstunden von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 12 des Verwaltungsgebäudes Marktstraße Nr. 16 eingesehen werden.

Wiesbaden, den 7. September 1907.

Die Verwaltung

der städtischen Wasser- u. Lichtwerke.

5778

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan zur Erweiterung der Goulinstraße vom Michelberg bis zur Webergasse hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38 a innerhalb der Dienstunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Auflegung und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am 6. September und endet mit Ablauf des 4. Okt. cr.

Wiesbaden, den 4. September 1907.

Der Magistrat.

Verdingung

Die Herstellung und Anlieferung von Schulbänken für:

- | | |
|--|-----|
| a) Schule auf dem Schulberg 10 u. 12 Pos | I |
| b) „ an der Kastellstraße | II |
| c) „ „ „ „ „ „ | III |
| d) „ „ „ „ „ „ | IV |
| e) „ „ „ „ „ „ | V |

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen, können während der Vormittagsdienstunden im Büro, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von Mk. 0,50 (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verflossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 18. September 1907,
vormittags 11 Uhr,

ebenda selbst Zimmer Nr. 2 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 7. September 1907.

5836

Stadtbauamt.

Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Gebührenverzeichniss

für akziseamtliche Ausführungsverordnungen an nicht ordentlicher Amtsstelle.

Auf Grund der durch hiesigen Bezirksausschuß am 23. Februar 1895 genehmigten Gebührenordnung vom 6. März 1895 und des am 9. Februar 1898 genehmigten Nachtrages dazu vom 15. Februar 1898 gelangen bei der Abfertigung von Ausführungsverordnungen an nicht ordentlicher Amtsstelle — z. B. in den Gewerberäumen des Antragstellers — folgende Gebühren zur Erhebung:

I. für Wein- u. Branntwein-Ausfuhrkontrollen:

- | | |
|---|----------|
| a) bei Quantitäten von 1—200 Liter für jede Kontrolle | 0,50 Mk. |
| b) „ „ „ 201—500 „ „ „ | 0,75 „ |
| c) „ „ „ 501—1000 „ „ „ | 1,00 „ |
| d) „ „ „ 1001—2000 „ „ „ | 2,00 „ |
| e) „ „ „ über 2000 „ „ „ | 3,00 „ |

II. für Bierausfuhrkontrollen:

- | | |
|--|----------|
| a) bei Quantitäten bis 1000 Liter für jede Kontrolle | 0,50 Mk. |
| b) „ „ „ von 1001—4000 „ „ „ | 0,60 „ |
| c) „ „ „ über 4000 „ „ „ | 0,70 „ |

III. für Fleisch-Ausfuhrkontrollen:

- | | |
|--|----------|
| a) bei Quantitäten bis 100 kg für jede Kontrolle | 0,50 Mk. |
| b) „ „ „ über 100 „ „ „ | 0,75 „ |

Wiesbaden, den 5. September 1907.

5607

Städt. Akziseamt.

Bekanntmachung.

Das Sektionsblatt H des Wiesbadener Heber-lichtplanes — Maßstab 1:2500 — ist im Druck erschienen und im Botenamt des Rathauses das Blatt zu 2,50 Mark käuflich zu haben.

5682
Stadtvermessungsamt.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Tagelöhners **Moritz Bär**, geb. am 1. 11. 1865 zu Wiesbaden.
2. des Tagelöhners **Jakob Bengel**, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
3. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bod**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
4. des Schneidergehilfen **Peter Buhr**, geb. am 8. 8. 62 zu Weiler.
5. des Tagl. **Georg Christ**, geb. am 14. 3. 62 zu Kessel.
6. des Tagelöhners **Wilhelm Feig**, geb. am 17. 9. 1864 zu Weisdorf.
7. des Mühlenbauers **Wilhelm Fehh**, geb. am 9. 1. 1868 zu Oberoffleiden.
8. des Tagelöhners **Wilhelm Friedhe**, geb. am 28. 6. 1873 zu Laufenfelden.
10. der ledigen **Maria Gergen**, geboren am 7. 9. 1880 zu Roden.
11. des Fuhrmanns **Wilhelm Gruber**, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenbühl.
12. des Tagelöhners **Albert Kaiser**, geb. am 20. 4. 1866 zu Sommerda.
13. der led. **Anna Klein**, geb. am 25. 2. 82 zu Ludwigshafen.
14. des Tagl. **Heinrich Kuhmann**, geb. am 16. 6. 75 zu Viebrich.
15. des Tagelöhners **Moris Leisen**, geb. am 9. 7. 1863 zu Mainz.
16. des Reisenden **Bruno Leisner**, geb. am 23. 11. 66 zu Kassel.
17. der led. Dienstmagd **Wilhelmine Loges**, geb. am 29. 9. 1884 zu Hörter.
18. des Tagelöhners **Ernst Lorenz**, geb. am 27. 4. 86 zu Kirn.
19. des Tapezierergehilfen **Wilhelm Manbach**, geb. am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden.
20. des Steinhauers **Karl Müller**, geb. am 17. 10. 78 zu Mayen.
21. des Tagelöhners **Nabannus Rauheimer**, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel.
22. des Tagelöhners **Anton Reumann**, geb. am 13. 8. 73 zu Viebrich.
23. des Tapeziers **Karl Rehm**, geb. am 7. 11. 67 zu Wiesbaden.
24. des Raminbauers **Wilhelm Reichardt**, geb. am 26. 7. 1853 zu Aßersleben.
25. der led. Dienstmagd **Anna Rothgerber**, geb. am 2. 9. 63 zu Oberstein.
26. des Schneiders **Ludwig Schäfer**, geb. am 14. 7. 68 zu Mosbach.
27. des Kaufmanns **Hermann Schnabel**, geb. am 27. 5. 1882 zu Weiler.
28. des Steinhauers **Karl Schneider**, geb. am 24. 8. 72 zu Naurob.
29. der led. Dienstmagd **Karoline Schöffler**, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
30. des Technikers **Friedrich Scholz**, geb. am 28. 3. 1865 zu Wiesbaden.
31. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
32. der ledigen **Lina Simons**, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
33. des Tagl. **Christ. Vogel**, geb. am 9. 9. 68 zu Weinberg.
34. der Ehefrau des Fuhrmanns **Jakob Zinzer**, Emilie geb. **Wagenbach**, geb. am 9. 12. 72 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 3. September 1907. 5597
Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden (Wochen-Programm).

- Donnerstag:** 7.30 Uhr Morgenmusik am Kochbrunnen. 4 Uhr Wagenfahrt. 12 Uhr Promenade-Konzert an der Wilhelmstrasse. 4 Uhr Konzert. 8 Uhr Konzert. 8 Uhr Rezitations-Abend.
- Freitag:** 11 Uhr Morgenmusik am Kochbrunnen. 4 Uhr Wagenfahrt. 4 Uhr Konzert. 8 Uhr Konzert. 8 Uhr Waldhorn-Quartett-Abend.
- Samstag:** 7.30 Uhr Morgenmusik am Kochbrunnen. 4 Uhr Wagenfahrt. 4 Uhr Gartenfest. 4 Uhr Doppel-Konzert. 8 Uhr Vokal- und Instrumental-Konzert. Gr. Illumination.
- Sonntag:** 11 Uhr Morgenmusik am Kochbrunnen. 4 Uhr Wagenfahrt. 11 Uhr Orgel-Matinée. 4 Uhr Doppel-Konzert. 8 Uhr Doppel-Kortaze.

Nichtamtlicher Theil

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung des im Winterhalbjahr 1907/8 erforderlichen Bedarfs an **Rußkohlen** I der hiesigen Gemeinde soll im Submissionswege vergeben werden. Es wird ersucht, mit der Aufschrift „Kohlen für 1907/8“ versehene Offerten bis spätestens 15. d. Mts., verschlossen an mich einzureichen.

Sonnenberg, den 10. September 1907.

Der Bürgermeister:
Buchelt. 5952

Bekanntmachung.

Der Gemarkungsbezirk findet demnächst statt. Die Grundbesitzer werden ersucht, etwaige Grenzängel bis spätestens 15. September 1907, unter Angabe der betreffenden Parzelle, auf hiesiger Bürgermeisterei schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Sonnenberg, den 10. September 1907.

Der Bürgermeister:
Buchelt. 5951

Rambach.

Bekanntmachung

Die Pachtzeit des Gemeindebachhauses der Gemeinde Rambach geht mit dem 31. Dezember d. J. zu Ende u. soll daselbst auf weitere „Sechs“ Jahre neu verpachtet werden. Termin zur Reueverpachtung ist auf **Montag, den 16. September d. J., nachmittags 4 Uhr, auf der Bürgermeisterei** hieselbst bestimmt. Die Verpachtungsbedingungen können von Pachtinteressenten jederzeit auf der Bürgermeisterei eingesehen werden, auch werden selbige im Verpachtungstermin vor Beginn der Verhandlung bekannt gegeben.

Rambach, den 7. September 1907.

Der Bürgermeister:
Morasch.

Bekanntmachung.

Am 26. September 1907, vormittags 11 Uhr, wird an der Gerichtsstelle dahier, Zimmer Nr. 57, das den Eheleuten **Järbereißer Hermann Kunz und Katharine, geb. Schwarz** zu Wiesbaden gehörige Wohnhaus mit Hofraum und Hinterbau, Kellerstraße 12, 2 a 73 qm mit Gebäudenutzungswert von 2196 Mark **zwangsweise versteigert**.

Wiesbaden, den 17. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht, Abteilung Ia.

Zwangsversteigerung.

Am 15. November 1907, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer 57, das den Eheleuten **Bauunternehmer Karl Bechtel und Hedwig geb. Mayer** zu Wiesbaden gehörige Wohnhaus mit Hofraum, **Rautentalerstraße 3**, Kartenblatt 64, Parzelle Nr. 927/32 i. c. Gebäudenutzungswert 4200 M., groß 3 ar 90 qm **zwangsweise versteigert**.

Wiesbaden, den 3. September 1907.

5953

Königliches Amtsgericht Ib.

Bekanntmachung.

Die auf **Donnerstag, den 12. September 1907, nachmittags 3 Uhr**, im Versteigerungslokal **Kirchgasse 23** dahier anberaumte Versteigerung nachverzeichneter Gegenstände, nämlich:

1 Büfett, 1 Piano, 2 Prachtbücher, 1 Spiegel mit Konjok, 1 Plüschgarnitur (1 Sofa und 4 Sessel), 1 Silberschrank und 1 Ausziehtisch

findet **nicht** statt.

Wiesbaden, den 11. September 1907. 5873

Weitz,

Gesichtsvollzieher.

Nassauische Handels-Schule

für
Damen und Herren,
Adelheidstrasse 10.

Gründl. u. gewissenhafter Unterricht in allen kaufm. Fächern.

Schreibkurse.

Durch meine einfache, leichtfassliche Methode bin ich in der Lage, auch die schlechtesten Schrift in kurzer Zeit zu einer schwungvoll-schönen umzubilden.

Beginn meiner Kurse am 1. Oktober.

Kostenlose Stellenvermittlung. — Prospekte frei.

Tag- und Abend-Kurse.

Jacques Gadomsky,

staatl. gepr. Lehrer.

5931

Für Modistinnen!

Unsere überaus reiche

Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet und bringen wir unser Engros-Lager in sämtlichen Putzartikeln zu **sehr billigen Preisen** in empfehlende Erinnerung.

Gerstel & Jsrael

Wiesbaden

Langgasse 21/23.

5934

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Täglich abends von 7 Uhr ab:

KONZERT

des Original-Wiener-Schrammel-Trio.

Eintritt frei.

Eintritt frei. 5957

Residenz-Theater.

Herrnsprech-Anschluß 49.

Herrnsprech-Anschluß 49.

Direktion: Dr. phil. J. Nauck.

Dienstag, den 12. September 1907.

Der Brinzgemahl.

Auffspiel in 3 Akten von Leon Kautz und Jules Chancel.

Deutsch von Wilhelm Thal.

In Szene gesetzt von Dr. Hermann Nauck.

Sonja, Königin von Corconien	Bertha Manden.
Kenoja, ihre Tante	Mosel van Born.
Er-König von Jugra	Reinhold Hager.
Cyrril, sein Sohn	Heinz Feterbrügge.
Konseilspräsident, Minister des Innern	Theo Lachauer.
Sandor, Leutnant der königlichen Garde	Hans Wilhelm.
Mylbiak, Kammerjunker	Gerhard Salska.
Fraulein von Sirlapia	Sofie Eden.
Frau von Rieley	Steffi Sandori.
Frau von Eckoras	Theodora Port.
Frau von Trevenich	Margot Bishoff.
Frau von Obarof	Elie Noorman.
Der Kriegsminister	Rudolf Bartal.
Der Polizeiminister	Friedrich Degener.
Der Handelsminister	Max Ludwig.
Der Minister der schönen Künste	Arthur Rhode.
Der Finanzminister	Wolfgang Pfeiler.
Ein Offizier	Franz Dweih.
Ein Diener	Fritz Herborn.

Kassendöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9.30 Uhr.

Walhalla-Theater

Donnerstag, den 12. September 1907.

... Jubiläums-Vorstellung. ...

Zum 50 Male!

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Victor Léon und Leo Stein. Musik von Franz Lehár.

Direktion: Kapellmeister G. Kröcher.

Leiter der Vorstellung: Direktor H. Grohmann.

Personen:

Baron Nicksa Zeta, pontvedrinischer Gesandter in Paris	H. Grohmann
Salencienne, seine Frau	Luise Naab
Graf Danilo Danilowitsch, Gesandtschafts-Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R.	Edward Rosen
Hanna Gatsori	Hanna Simon
Camille de Roiffillon	Ernst Grimbach
Bismonte Coscaba	Georg Alexander
Raoul de St. Brioché	Hans Adolf.
Bogdanowitsch, pontvedrinischer Konsul	Hubert Vörs.
Espliane, seine Frau	Elia Schüller.
Kronow, pontvedrinischer Gesandtschaftssekretär	Max Drog.
Clara, seine Frau	Annie Voelke.
Prischitsch, pontvedrinischer Oberst in Pension und Militärattaché	Fritz Krause
Braslowa, seine Frau	Minna Berger
Alejus, Kan. bei der pontvedrinischen Gesandtschaft	Carlo Berger.
Lolo	Ede Mänge.
Edo	Hedwig Walder
Jon-Jou	Emmy Zapf
From-From	Gilly Krüger.
Clas-Clas	Renay Knopf.
Margot	Hanna Reimers
Ein Diener	Georg Becker
Pariser und pontvedrinische Gesellschaft. Dienerische.	Guslaren. Musikanten.

Spielt in Paris heutzutage, und zwar: Der 1. Akt im Salon des pontvedrinischen Gesandtschaftspalais, der 2. u. 3. Akt einen Tag später im Palais der Frau Hanna Gatsori.

Kassendöffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Walhalla-Theater

Voranzeige.

Ab Montag, den 16. September:

Anlässlich des

Zehnjährigen Bestehens der Walhalla:
Gr. Jubiläums-Feier.

Beginn der Variété-Saison mit einem **glänzenden Eröffnungs-Programm.**

U. A.: Sensationelles Gastspiel

7 HEILIGE 7
CHUNCHUSEN

Original chinesische Gaukler in ihren staunenerregenden, hier noch nie gezeigten Leistungen. 5902

Stadttheater Mainz.

Tel. 268. Direktion Max Behrend. Tel. 268.

Dienstag, 10. ds. 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 12. ds. 7 Uhr.

Sonntag, 15. ds. 7 Uhr.

Die lustige Witwe.

Glänzende neue Ausstattung. — Städtisches Orchester.

Erstklassige Besetzung.

Billetbestellung an die Theaterkasse in Mainz oder an die Reisebureaus **Engel, Frenz und Schottensfels** in Wiesbaden.

erboten. 4175

Ueberrahme